Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 9. — 1907. Samstag, den 19. Januar. 1. Blatt. 34. Jahrgang.

Politische Plaudereien.

w **Berlin**, den 18. Januar 1907.

Nur noch wenige Tage und die Wähler haben das Wort. Selten wohl ist die Situation so unklar gewesen, wie diesmal, und mit um so größerer Spannung darf man dem Ausgange des Kampfes entgegensehen, zumal es an zahlreichen Ueberraschungen nicht fehlen dürfte. Die „Nordd. Allg. Ztg." setzt zwar „unentwegt" ihre Bemühungen fort, für die Regierung gut Wetter zu erbitten, man verspricht merkwürdigerweise unter der Rubrik „Wahlkampf" den Beamten der Reichsverwaltung Gehaltsaufbesserungen, aber viel Glück scheint sie damit nicht zu haben. Der Sylvesterbrief des Reichskanzlers, von dem sich dieser vielleicht viel versprochen hat, ist völlig wirkungslos verpufft, auch in „nationalen" Kreisen ist man mit den darin enthaltenen unklaren Darlegungen und der seltsamen optimistischen Auffassung über grundlegende Parteidifferenzen wenig zufrieden. Nun aber beabsichtigt der Reichskanzler selbst doch noch, nachdem Herr Dernburg bei seinem Auftreten in öffentlichen Versammlungen der kolonialen Sache Vorspann geleistet, persönlich in den Wahlkampf einzugreifen; in eine Versammlung des Volkes herabzusteigen, hält der Kanzler freilich unter seiner Würde, und darum tut er es in vornehmer Gesellschaft, beim Festessen des kolonialen Aktionskomitees am Samstag. Alle Liberalen sind entzückt, da das Ausbleiben einer liberalen Wahlrede des Kanzlers im preußischen Abgeordnetenhause sie schwer enttäuscht, ja mit Entrüstung erfüllt hatte. Es wird das reine Lord-Mayors Bankett werden, ein Fortschritt, den wir offenbar Herrn Kolonialdirektor Dernburg verdanken, wie wir ihm ja wohl auch noch allerlei anderes zu verdanken haben werden, wenn wir nur abwarten. Nach dem Muster der Lord-Mayors-Banketts-Rede wird wohl auch die Rede des Reichskanzlers ausfallen. Man kennt ja die Art, wie der englische Premier-Minister bei dem Bankett alle Geheimnisse der auswärtigen und der inneren Politik zu offenbaren pflegt: ungemein viel Worte, viel scheinbare Offenherzigkeit, und wenn dann die Festteilnehmer zu Hause angekommen und das Gehörte nochmals überdenken, merken sie, daß er nichts gesagt hat, als was in den Zeitungen steht. Unser Reichskanzler ist in dieser Redekunst ja ebenfalls Meister. Wahrscheinlich wird er mit andern Worten nur dasselbe sagen, was er in seinem Sylvesterbriefe gesagt hat. Er kann ja ohne Gefahr gar nicht deutlicher werden. Denn sobald er den Liberalen Aussicht macht, verdirbt er es mit den Konservativen. Wir haben da in der inneren Politik glücklich so manövriert, wie in der auswärtigen: sobald man den Mund auftut, stößt man irgend jemand vor den Kopf. Beim Londoner Lord-Mayors-Bankett pflegt der Premier nicht in solcher Patsche zu sein, wie der Reichskanzler beim Kolonialbankett. Ob diese Inszenierung der Sache besonders glücklich und wirksam sei, will der „Deutschen Tageszeitung" zweifelhaft erscheinen.

Die Bekämpfung des Zentrums hat seit geraumer Zeit bei einer Wahlagitation nicht so scharf eingesetzt, wie bei der gegenwärtigen. Auf der ganzen Linie der Gegner, mögen sie auf dem rechten oder auf dem linken Flügel stehen, wird das Zentrum im Gegensatz zu der positiven Arbeit, die es zur nationalen Wohlfahrt des Vaterlandes geleistet hat, als eine Partei verdächtigt, der jedes nationale Empfinden abgehe, ja, wie sogar jetzt eben in einer Berliner nationalliberalen Versammlung Geh. Justizrat Prof. Dr. Kahl sich geäußert hat, direkt vaterlandsfeindlich sei. Glaubt man da, unseren Wählern vorgaukeln zu können, daß, wenn das Zentrum im Reichstag ausgeschaltet wäre, der Block durch Gewährung der vollen Religionsfreiheit und Parität den konfessionellen Frieden einführen werde? Nein, sobald das Zentrum im Reichstag nicht mehr vorhanden ist, werden die Jesuiten wieder aus dem Lande geworfen, denn die Auffassung, daß dort wo ein Jesuit seinen Fuß hinsetze, die Erde verdorre und daß Rom der Fluch der Völker sei, ist nicht Sondereigentum des Evangelischen Bundes, sondern ist Gemeingut unseres Liberalismus, und auch an vielen Regierungsstellen mag man einer derartigen Auffassung huldigen. Der Friede, den uns der Liberalismus bringen wird, das ist der Friede des Kirchhofs, wie ihn jetzt Frankreich hat. Da mögen sich die Zentrumswähler ja vorsehen, daß sie die Beschwichtigungsreden, die von hüben und drüben kommen, nicht als echte Ware ansehen und daß sie nur solchen Kandidaten ihre Stimme geben, die sie von kulturkämpferischen Instinkten frei wissen.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat nach wenigen Verhandlungstagen im Hinblick auf die Reichstagswahlen sich schnell wieder vertagt, wenn auch die Budgetkommission während der Pause weiter arbeiten soll. Unter diesen Umständen hatte natürlich die übliche Etatsdebatte, die man auf zwei Tage beschränkte, stark zu leiden, alle Parteien hatten sich verpflichtet, nur das allernotwendigste zu sagen, aber die am meisten die Oeffentlichkeit bewegenden Fragen blieben offen. Die Polenfrage wurde vom Abgeordneten Stychel gestreift, obwohl dieses Gebiet gerade jetzt im Hinblick auf die Erzbischofswahl im Vordergrunde des Interesses steht. Am Mittwoch hat in Gnesen die Vorschlagswahl stattgefunden. Wie verlautet, werden der Regierung sechs Kandidaten vorgeschlagen werden; an erster Stelle der Weihbischof Dr. Likowski-Posen, der Domherr Kloske-Gnesen und der Domherr Jedzintz-Posen.

Auf dem Gebiete der äußeren Politik gestalten sich die Dinge immer freundlicher, vor allem ist die Gefahr eines neuen Marokkokonfliktes völlig beseitigt. Frankreich und Spanien wollen sogar in der nächsten Zeit ihre Geschwader wieder zurückziehen. Freilich ist dies nicht sehr nach dem Herzen gewisser Kreise, welche eine neue Auflage der Marokkowirren erhofften und vielleicht sogar vermöge einflußreicher Mittelsleute die ganze Flottendemonstration überhaupt habe inszenieren lassen, mit dem Hintergedanken, Deutschland dadurch zu provozieren. Das war aber ein großer Fehlschlag; man blieb in Berlin kühl bis ans Herz hinan und die Regierung mag schließlich auch selbst eingesehen haben, daß es wenig Zweck habe, sich für die Interessen einzelner gar zu weit ins Zeug zu legen. Da man bei der Regierung keine Unterstützung mehr fand, versuchten es die Herren mit neuen Verdächtigungen gegen Deutschland und so wurde in einigen Pariser Blättern eine lebhafte Fehde gegen eine angebliche Mission des bisherigen deutschen Offiziers Tschudi eröffnet, mit der Behauptung, daß diese dem Algecirasvertrage zuwiderlaufe. Die Lüge hatte aber sehr kurze Beine, denn die deutsche Regierung dementiert sofort irgend welchen Konnex zwischen dem Genannten und dieser zerstreute gleichfalls das ausgebreitete Gerücht, daß er gleichzeitig auch im Dienste der Firma Krupp stände, wobei er nicht hinzuzufügen unterließ, daß angesichts des Vorhandenseins einer französischen, englischen und italienischen Militärmission in Fez dem Sultan sehr wohl frei stehe, für technische Angelegenheiten auch einen deutschen Ratgeber zu befragen.

Das französische Trennungsgesetz erregt immer mehr Gährung im französischen Volke. In seiner Enzyklika an die französischen Bischöfe betonte Papst Pius X., daß die Kirche, die Friedensbotin, ihrer irdischen Aufgabe treu bleibe. Jedermann wisse, daß in Frankreich gegen sie der Krieg geführt werde, daß sie selbst aber dort nicht Krieg führe, und was die heftige Verfolgung betreffe, so wolle die Kirche diese ebensowenig als den Krieg, weil die Verfolgung an sich ein Uebel sei und Leiden mit sich bringe, und weil die Kirche eine zu gute Mutter sei, um ihren Kindern die Verfolgung zu wünschen. Diese Auslassungen haben besonders in der konservativen Presse Frankreichs Begeisterung erregt.

Die Machthaber an der Newa wollen trotz zahlreicher erhaltener Denkzettel noch immer nicht nachgeben, Mord reiht sich an Mord, eine hervorragende Persönlichkeit nach der anderen wird das Opfer eines Attentates, aber das bisherige Regime wird ruhig, als wenn absolut nichts vorgefallen wäre, fortgeführt. Ja Herr Stolypin hat sich überdies zum russischen Neujahrsfeste ein besonderes Vertrauensvotum des Zaren in Gestalt eines überaus gnädigen Erlasses ausstellen lassen, in welchem die Absicht ausgedrückt wird, ihn noch recht lange als Ratgeber zu behalten; die Antwort der Terroristen, mit Blut geschrieben, wird nicht ausbleiben.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 17. Jan. Der Kaiser nimmt morgen (Freitag) mit den anwesenden kapitelsfähigen Rittern des Schwarzen Adlerordens im Schlosse die feierliche Investitur des Prinzen Oskar von Preußen, des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont, des Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, des Generals der Infanterie z. D. v. Leszczynski, des Fürsten zu Eulenburg und Hertefeld, des Botschafters von Radowitz, des Admirals à la suite des Seeoffizierkorps Generaladjutanten Freiherrn v. Senden-Bibran, des Staatsministers Dr. v. Studt, des Oberpräsidenten Staatsministers Dr. Grafen von Zedlitz und Trützschler, des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp, des Herzogs von Ratibor, Fürsten von Corvey und des Generals der Infanterie a. D. v. Stülpnagel vor und hält ein Kapitel des Ordens ab. Zur Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 20. Januar ergingen bereits die Ansagen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich am Mittwoch und heute mit dem Justizetat. In Bezug auf die Vermehrung der Richterstellen wurde von der Regierung ausgeführt, daß große organisatorische Gesetze bevorständen, denen man nicht vorgreifen dürfe. Aus der Kommission wurde angeregt, die Befugnisse der Amtsgerichte zu erweitern. Heute erklärte der Minister des Innern, daß die Vorlage betr Aenderung des Polizeikostengesetzes dem Landtage noch in dieser Session zugehen werde. Ebenso werde die Einführung der staatlichen Polizei in den Provinzen in größerem Umfange vorbereitet. Die Wiedereinbringung des in voriger Session gescheiterten Sparkassengesetzes ist nicht beabsichtigt.

Kolonialdirektor Dernburg bildet sich immer mehr zum Wanderredner aus. Er wird jetzt auch einen Vortrag in Stuttgart halten. Deutsch-Südwestafrika, die „Perle unserer Kolonien", soll mit aller Gewalt zu einem Dorado gestempelt werden, wenigstens bemüht sich Herr Dernburg unverdrossen ab, dieses das deutsche Volk glauben zu machen. Herr Dernburg wird von allen Seiten von der höchsten Huld beschienen. Dem „Lokal-Anz." zufolge ist ihm ein hoher italienischer Orden verliehen worden, mit dem für Italien der persönliche Adel verbunden ist. Herr Dernburg habe diese Auszeichnung erhalten für die Gründung einer Gesellschaft zur Nutzbarmachung der Pontinischen Sümpfe, die mit Erfolg durchgeführt sei.

Dem Bundesrat ist eine Vorlage zugegangen, durch welche eine vorläufige Herabsetzung der Gebühren für die Untersuchung des in das Inland eingehenden Fleisches beabsichtigt wird. Ob die beabsichtigte Maßnahme geeignet ist, ihren Zweck, nämlich die Fleischteuerung zu beseitigen, zu erfüllen, läßt sich zur Zeit nicht sagen.

Frankreich. Paris, 17. Jan. Die gestrige Vollversammlung der französischen Bischöfe begann um 2 Uhr unter dem Vorsitz des Kardinalerzbischofs Richard. Man nimmt an, daß sie sich mit der Organisation der Kultuspfennige beschäftigte. Der Kardinalerzbischof von Paris erklärte heute nachmittag, daß gestern nur eine Adresse an den Papst gesandt worden sei. Man nimmt an, daß die Versammlung der Bischöfe ihre Arbeiten frühestens morgen abend beenden wird. — Der Ministerrat billigte Clemenceau's Zirkular an die Präfekten, wonach das Hazardspiel in Klubs unbedingt verboten und die Gesuche der Klubs einzeln geprüft werden sollen.

Rußland. Minsk, 16. Jan. Heute nachmittag wurde auf der Straße der Kommandeur des Artillerieparks Oberstleutnant Bjelawinzew von zwei Männern durch Revolverschüsse ermordet. Beide Mörder entkamen. — In Odessa fand ein zweiter Versuch statt, den Dampfer „Gregorius Merck", der am 18. Januar nach New-York abgehen sollte, in die Luft zu sprengen. Im vorderen Kielraum erfolgte eine Explosion von außerordentlicher Stärke, wodurch in der Schiffswand ein Leck von bedeutendem Umfange gebildet und sonstige Beschädigungen des Schiffskörpers verursacht wurden. Die Explosion wurde durch eine Höllenmaschine oder durch Pyroxilin hervorgerufen. Als mutmaßliche Urheber der Explosion wurden zwei Schüler verhaftet, bei denen Aufrufe der Sozialrevolutionäre vorgefunden wurden.

Zu den Wahlen.

Am heutigen 17. Januar sind 94 Jahre seit der Geburt des verewigten Ludwig Windthorst verflossen. Mögen sich die Zentrumswähler und die deutschen Katholiken in diesen Tagen ganz besonders vergegenwärtigen, was er für sie geleistet und errungen hat und was er von ihnen erwarten würde, wenn er noch unter uns weilte. Er selbst kann nicht mehr zu ihnen sprechen, aber daß trotzdem sein Geist noch in ihnen lebt und wirkt, werden sie, so hoffen wir, am 25. Januar beweisen.

Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartorski. 33

„Sie ist Ihre Verwandte, sie steht unter Ihrer Obhut, ich bin jedoch nichts mehr als der unbemittelte, einfache Ackerbauer von vordem, der außer diesem dörflichen Häuschen, einigen Hufen Landes und seinen beiden arbeitsgewohnten Händen keinen Pfifferling sein eigen nennt."

„Auch darin irren Sie, lieber Ludwig. Dieses Dokument weiß es besser und verlangt lebhaft danach, von Ihnen einige Aufmerksamkeit zu erfahren!" sagte Baron Ruck mit einem kurzen, behaglichen Auflachen, während er eine ziemlich umfangreiche Papierrolle aus seinem Mantel zog.

„Ich habe noch eine Viertelstunde Zeit und möchte, daß Sie diese Lektüre sogleich vornehmen und mir sodann sagen, ob sie nicht noch ein wenig interessanter ist als Ihr Lieblingsautor Virgil."

Baron Ruck machte es sich in dem am Fenster stehenden Lehnstuhl bequem und schaute einigen Sperlingen zu, die um einen Strohhalm rauften. Ueberall Krieg, überall Streit in der Welt, dachte er. Aber es wird uns voraussichtlich gelingen, den Strohhalm unserer kleinen Schönheit und ihres getreuen Fabian vor den menschlichen Spatzen von Rembrow (der alte Steinert ist ein Ober-Spatz!) in Sicherheit zu bringen. Und das ist alles, was ich zunächst wünsche. Der Strohhalm Ehrenbreits . . nun, der scheint mir durch meine gute, kluge Gräfin Heloise bereits genugsam gesichert! Gott gebe seinen Segen dazu!"

Indessen studierte Fabian Ludwig das Dokument mit Aufmerksamkeit. Die ihm bewilligte Viertelstunde war bereits überschritten, als er den Akt mit einem tiefen Atemzuge zusammenfaltete und sich erhob, um zu dem Baron ans Fenster zu treten.

„Mir fehlen die Worte, um Ihnen zu sagen, was in mir vorgeht, Herr Baron! Und ich kann auch noch garnicht an die Wirklichkeit dessen glauben, was schwarz auf weiß in diesen Blättern steht: Liska ist die Eigentümerin Ihres wunderschönen Besitztums Sielanka, und zwar unter der Bedingung, daß sie Frau Fabian Ludwig wird! Und wir beiden glücklichen Menschenkinder sollen fernerhin dort hausen, ohne daß uns jemand beunruhigen oder etwas einreden darf! Lieber Gott, das wäre ja ein Dasein wie im Paradiese! So etwas kommt wohl in den schönen Geschichten vor, die ich gelesen habe, aber in Wirklichkeit . . ."

„Auch manchmal, wenn man ein so braver Bursche ist, wie Sie! Und wenn man das Glück hat, von einer kleinen Romanprinzessin, wie Ihre Liska es ist, geliebt zu werden. Nun muß ich fort und lege das weitere in Ihre Hände. Es ist nicht mehr viel zu tun."

Unterdessen hatte Heloise mit Liska ein gleichermaßen vorbereitendes Gespräch gehabt. Die Gärtnerstochter konnte den Gedanken an eine Trennung von der Freundin nicht fassen und sich ebensowenig ein Bild von ihrer Zukunft machen. Sie beunruhigte sich auch darüber, daß Fabian unsichtbar blieb, und der Vater ihr kleines Zimmer niemals betrat. „Meinst Du nicht, daß wieder etwas vorgeht, Heloise?" fragte sie ängstlich, „daß man eine neue Plage für mich ersinnt?"

„Nein, Liebling," antwortete die Gefragte mit ruhigem Lächeln.

„Du solltest dergleichen jetzt auch garnicht mehr fürchten, nach dem Graf Ehrenbreit Dir Frieden und Freiheit versprach. Nun will ich Dir einmal einen Vorschlag machen. Ich fand diesen Morgen einige sehr hübsche, ländliche Gewänder in jenem alten Nußbaumschranke und dachte, Du hättest sie vielleicht vor der Uebersiedelung nach Berlin getragen. Ist das so?"

„Ich glaube, ja. Ich glaube, es werden meine alten Kleider sein. Möchtest Du mir eins von ihnen bringen, Heloise?"

Die junge Aristokratin erinnerte sich der Beschreibung, die ihr Oskar Hurbing von der Schönheit von Rembrow gegeben hatte; von jener unentdeckten Schönheit in ihrem einfachen, braunen Kleidchen und den Puritanerscheiteln.

„Ich glaube, dieses haselnußfarbige ist das hübscheste," sagte sie, das Kleid vor Liska ausbreitend. „Und meinst Du nicht, daß es ein fröhlicher, kleiner Spaß wäre, wenn Du es heute einmal anlegtest? Wenn Du versuchtest, wieder ganz die Schönheit von Rembrow zu sein, wenn auch nur für eine Stunde?"

Liska antwortete nicht sogleich. Der Anblick ihres braunen Gewandes hatte eine lichte Vergangenheit vor ihrem Geiste erstehen lassen, hatte Gefühle geweckt, die mächtig genug waren, ihren Augen Tränen zu entlocken und sie ganz und gar der Gegenwart zu entrücken.

„Nun, Herzchen? War mein Vorschlag sehr ungeschickt?"

„Nein, Heloise. Ich will sofort dieses liebe, alte Kleid anlegen, obschon es eigentlich in den Sommer hineingehört. Im Zimmer ist es ja warm," entgegnete die Gärtnerstochter sanft und begann schon die Schleifen an dem feinwollenen burgunderroten Morgenkleide zu lösen, das sie kürzlich von dem in Aufmerksamkeiten unermüdlichen Oheim erhalten hatte. Als sie dann nach kurzer Zeit in der altgewohnten, zierlichen Tracht vor dem Spiegel stand, ergriffen die Schauer der Erinnerung sie dergestalt, daß sie alle Fassung verlor und in ein heftiges Schluchzen ausbrach.

Heloise ward durch diesen Gefühlsausbruch auf das heftigste erschreckt. „Ich bereue nun ernstlich, Dir zu dieser kleinen Komödie geraten zu haben," sagte sie bekümmert. „Du wirst wieder krank werden, und dann trifft mich allein die Schuld!"

„Sei unbesorgt," erwiderte Liska, ihre Tränen trocknend, „das mußte kommen und tut mir gut. Ich fühle, daß mein Herz frei zu werden beginnt."

„Du beruhigst mich. Aber versuche nun, Dich zu fassen, damit Deine Augen keine roten Ränder erhalten und das allerliebste, weiße Brusttuch nicht noch mehr zerdrückt wird. Ich sehe nämlich Deinen Freund Fabian an der Gartenpforte. Vermutlich gilt sein Besuch Dir. Nun, es war auch hohe Zeit!"

In das Antlitz der Gärtnerstochter stieg eine liebliche Röte. „Laß' sehen, Heloise," sagte sie und trat gleichfalls ans Fenster.

Beide Mädchen gewahrten in diesem Augenblick den Obergärtner, der soeben die Haustür öffnete, und hörten die Männer bald darauf in das Wohnzimmer eintreten.

„Er wollte zum Vater! Wie es scheint, nur zu ihm," sagte Liska mit einem Seufzer, welcher sowohl Enttäuschung, wie Besorgnis verriet. „Was können sie mit einander zu verhandeln haben?"

„Du darfst ohne alle Sorge sein. Ich weiß bestimmt, daß Fabian binnen kurzem bei uns anpocht, würde aber Euer Zusammensein lieber verhindern, wenn ich annehmen müßte, Du wolltest ihn ähnlich wie in Berlin behandeln."

„Erinnere mich nicht an jene Zeit, Heloise! Sie liegt wie ein böser Traum hinter mir. Fabian kann ruhig kommen."

„Nun wohl. Mir scheint, da ist er schon."

Die Unterredung zwischen dem Obergärtner und seinem künftigen Eidam war eine äußerst kurze und geschäftsmäßige gewesen. 138,20*

Mit wahrer Sinnlosigkeit — es gibt keinen anderen Ausdruck dafür — betreibt ein Teil der liberalen Partei die konfessionelle Hetze.

Es ist bezeichnend, daß die „Köln. Ztg." vom 17. Januar den ersten positiven Vorschlag für die neue Kulturkampf-Gesetzgebung mit dem Versuch eines vermögensrechtlichen Eingriffs gegen die Kirche und Klöster beginnt. Auch der Kulturkampf der siebziger Jahre nahm von einem Klostersturm und einem Petitionssturm gegen die Klöster seinen Anfang, und wie man in Frankreich den Kulturkampf mit der Konfiskation der Kirchengüter bald folgte, ist noch in frischem Gedächtnis. So enthält der Artikel der „Köln. Ztg." ein Warnungs-Signal für alle Katholiken, besonders für diejenigen, welche immer noch nicht glauben wollen, daß kulturkämpferische Strömungen vorhanden sind, die dann erst zum vollen Durchbruche kommen und sich auch in der Gesetzgebung geltend machen würden, wenn das Zentrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung im Reichstag durch den kulturkämpferischen Liberalismus verdrängt werden sollte. Die Folgerungen daraus ergaben sich von selbst.

Im Gegensatz zu solchen Stimmen warnt Max Harden heute in der „Zukunft" die Protestanten davor, sich gegen das Zentrum als den „schwarzen Mann" hetzen zu lassen. Von den Wahlaufrufen der „Nationalgesinnten", welche das Zentrum der Unzuverlässigkeit in nationalen Dingen beschuldigen, sagt er wörtlich: „Diese Wahlaufrufe sind ruchlos, weil sie unwahrhaftig sind. Reißt diese Manifeste feiger Ohnmacht in Fetzen!" Im Hinblick auf die auswärtige Politik und die gespannte internationale Lage meint Harden, „wir" dürften dem Zentrum selbst dann nicht an die Kehle gehen, wenn es wirklich der nationale „Erzfeind" sei. Nicht in dieser kritischen Stunde, denn Deutschland marschiere unter dem Auge des Feindes, und daß daran garnicht gedacht werde, zeige, wer uns heute regiere."

Sodann spricht sich Harden über die Gefährlichkeit der konfessionellen, antikatholischen Färbung dieses Wahlkampfes aus und erklärt: „Lieber noch einen Nuntius in Berlin, als über dem Reichsgebiete den Flackerschein neuen Kulturkampfes." Die Regierung wird scharf getadelt, daß sie das nicht vorausgesehen habe und nebenbei als Grund der Reichstagsauflösung bezeichnet, daß Fürst Bülow „am Ehrentische Dernburgs habe mitschmausen wollen." Mit Energie wird behauptet, wir würden „schlecht regiert", es könne aber auch nicht gut regiert werden, wenn drei Viertel der Zeit auf die Fragen verzettelt werde: Wie wird's auf den Allerhöchsten Herrn wirken? Wann wird er in der zur Aufnahme geeigneten Temperatur sein? Wo weilt er zu dieser Stunde? Wer ist bei ihm? Wie wird Fürst Maurico und General Zuckersüß darauf reagieren?

Die „Köln. Volksztg." schreibt u. a.: Die größte Frechheit, welche uns bis jetzt im Wahlkampfe vorgekommen ist, verübt der konservative „Reichsbote", indem er den Abg. Dr. Spahn als eine „Schlange" bezeichnet, die sich der Reichskanzler „am Busen großgezogen" habe. Diese Ausschreitung des Blattes ist um so mehr zu verurteilen, als die maßvolle und besonnene Haltung, mit der das Zentrum den Wahlkampf führt, auch von den Gegnern, soweit sie sich noch eine Spur von Gerechtigkeitssinn bewahrt haben, unumwunden anerkannt wird. So schreibt der politische Rundschauer der „Allg. evang.-luth. Kirchenzta.", obschon er sich grundsätzlich mit aller Schärfe gegen das Zentrum ausspricht:

„Existiere das „schwarz-rote Kartell", von dem die Zeitungen schreiben, dann könnten die verbündeten Parteien ohne Schwierigkeit in der Stärke von 240 Mandaten in den Reichstag kommen und alles terrorisieren Aber es hat nicht den Anschein, als wolle das Zentrum die Roten stärken."

Die Berechnung der „Allgem. ev.-luth. Kirchenztg." ist unzweifelhaft richtig, falls nämlich die Sozialdemokraten und das Zentrum in allen Wahlkreisen gemeinsame Kandidaten aufstellten, wie es im Falle eines Kartells logisch wäre. Trotzdem wird auf der gegnerischen Seite fortwährend von einem „schwarz-roten Kartell" gesprochen — natürlich nur deshalb, um den liberalen und konservativen Spießbürger graulich zu machen. Wäre es wirklich der Fall, was hier fälschlich behauptet wird, dann ginge es den „Nationalgesinnten" ganz miserabel, und es ist für uns von Wert, daß das sogar eine protestantische Kirchenzeitung zugibt.

Eine Ehrenerklärung des Zentrums bedeutet eine Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.", welche geeignet ist, nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande das größte Aufsehen zu erregen. Die „Nordd. Allg. Ztg.", also dieselbe Zeitung, welche vor wenigen Tagen noch schrieb, daß unbedingt 8000 Mann in Afrika bleiben müssen und welche als Eideshelfer den Oberst v. Deimling zitierte, der die Auffassung in dem erwähnten Telegramm vertrat, auch nach Unterwerfung der Bondelzwarts müßten 8000 Mann in Afrika bleiben — nun schreibt dasselbe offiziöse Blatt: Seit dem 13. Dezember habe sich die Lage in Südwestafrika erfreulicherweise gebessert. Der wichtigste Gegner habe sich unterworfen, die Erwartung der Regierung und des Truppenführers habe sich bestätigt. Ist das nicht wirklich köstlich? Aber es kommt noch besser: „Schon jetzt ist eine weitere Verminderung der Schutztruppe um 600 Mann unter die für April vorgesehene Zahl beschlossen worden und für das Etatsjahr 1907 kann voraussichtlich eine weitere beträchtliche Verminderung bereits in Aussicht genommen werden. Die Regierung wird ihr Wort einlösen." Man faßt sich ordentlich an die Stirn, wenn man dieses liest, und fragt sich, ob man in einem Tollhause wohnt. Die Regierung hat den Reichstag aufgelöst, weil der Zentrumsantrag nicht annehmbar war, und jetzt kommt dieselbe Regierung und zieht 600 Mann über die von vornherein vorgesehene Zurückziehung von 4000 Mann noch vor dem 1. April zurück, geht also mit ihrer Maßnahme bei weitem über das hinaus, was der Antrag des Zentrums wollte.

Das Zentrum steht völlig gerechtfertigt da, und wir glauben, daß diese neue Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." die Wähler in weiten Kreisen des Volkes davon überzeugen wird, daß es ein frivoles Spiel war, den Reichstag unter der Parole, daß sich das Zentrum an der nationalen Ehre vergangen habe, aufzulösen. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." wird in weiten Kreisen des Volkes das Vertrauen zu der Regierung erschüttern und erschüttern müssen, und die Quittung dafür wird der Reichskanzler am 25. Januar zu sehen bekommen.

Lokales.

Dülmen, den 17. Januar 1907.

* **Das neue Handwerkerschutzgesetz** mit seinem Fortschritte für die Bauhandwerker ist am 7. Januar 1907 publiziert worden; dasselbe tritt am 1. April in Kraft. Gegen das Gesetz stimmten alle drei freisinnigen Parteien und die Sozialdemokratie, das mögen sich die Wähler jetzt merken!

* Der **sogenannte „nationale" Wahlverein** für den Wahlkreis Münster-Coesfeld stellte, laut „Rh.-W. Ztg.", als Kandidaten den Universitätsprofessor Dr. Spannagel auf. — Wird das ein Durchfall werden.

* **Einjährig Freiwillige** werden am 1. April nur eingestellt beim 7. Armeekorps beim 1. Westf. Infanterieregiment Nr. 13 in Münster und beim 3. Westf. Infanterieregiment Nr. 16 in Mülheim am Rhein, beim 8. Armeekorps beim 6. Rhein. Infanterieregiment Nr. 68 in Coblenz, beim 2. Bataillon des 9. Rhein. Infanterieregiments Nr. 160 in Bonn nur für Studierende und beim 10. Rhein. Infanterieregiment Nr. 161 in Trier.

§ **Entgleist** ist Mittwoch Abend auf dem hiesigen Bahnhof die Maschine eines Personenzuges, wodurch das Geleise etwa 2 Stunden gesperrt wurde, so daß eine Reihe Züge erhebliche Verspätungen erlitten.

§ **Merfeld,** 18. Jan. Am gestrigen Donnerstag feierte unsere Gemeinde in altgewohnter Weise das Patronatsfest des hl. Antonius. Am Morgen war feierlicher Gottesdienst in der Kapelle, dem die Eingesessenen zahlreich beiwohnten. Bei dem äußerst günstigen Wetter hatten sich dem Brauche gemäß viele Verwandte und Bekannte bei den eingesessenen Familien eingefunden, welche bei der hier bekannten Gastfreundschaft recht vergnügte Stunden verlebten.

Westfalen und Rheinland.

* **Coesfeld,** 16. Jan. Mit einem Revolver hantierte gestern ein Mann auf der Dulmenerstraße. Plötzlich ging ein Schuß los, und die Kugel traf einen Knaben am Arm. Der Revolverschießer ergriff darauf die Flucht. — Zwei Opferstockräuber haben wieder einmal unserer Stadt einen Besuch gemacht. Der Opferstock bei der Krippe ist ihnen in die Hände gefallen. — Zum Beigeordneten wählten die Stadtverordneten Herrn Stadtbaumeister Wolters.

* **Lüdinghausen,** 18. Jan. Vermißt wird die bei einer hiesigen Näherin beschäftigte 16jährige Katharina Sturmann aus dem benachbarten Ascheberg. Das Mädchen war am Sonntag bei ihren Eltern und hat sich nachmittags auf den Weg nach hier begeben. Sie traf hier jedoch nicht ein. Alle Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg. Wer etwas über den Verbleib des Mädchens erfährt, möge den besorgten Angehörigen Nachricht geben.

* **Münster,** 17. Jan. Das Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den Fabrikarbeiter Louis D'Laclarerie aus Eschendorf bei Rheine wegen Körperverletzung mit Todeserfolgung unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis. D'L. hatte am Abend des 14. Dezember v. J. dem Arbeiter Kindygrab, der mit einem der Zechgenossen D'L. in Streit geraten war, ohne jede Veranlassung einen tötlichen Messerstich in die Schläfeggegend beigebracht. — In der heutigen Sitzung wurde gegen zwei Angeklagte verhandelt. Die erste Anklage richtete sich gegen den siebenmal vorbestraften Arbeiter Bernard Meier von hier wegen Vergehens gegen § 176 des Strafgesetzbuches (Sittlichkeitsverbrechen). Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, Anrechnung der Untersuchungshaft in Höhe von 1 Monat und Ehrverlust von 5 Jahren. — Der zweite Fall richtete sich gegen den früheren Kämmereikassenrendanten Wilhelm Brock aus Ahlen, gebürtig aus Werne. Die Anklage lautete auf Unterschlagung. Der Gang der heutigen Verhandlung ergab, daß es sich in dem Angeklagten um einen Beamten handelte, der, wie er auch selbst zugiebt, es mit seiner Pflicht nicht ernst genommen hat Auf Grund des gegen Brock eingeleiteten Disziplinarverfahrens wurde derselbe im Jahre 1903 aus dem Dienst entlassen und ihm die Hälfte der ihm zustehenden Pension auf fünf Jahre bewilligt. Der Spruch der Geschworenen lautete auf schuldig der Unterschlagung, jedoch nur in Höhe von 555 Mk. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

* **Münster,** 17. Januar. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hielt heute mittag unter dem Vorsitze des Frhrn. v. Landsberg-Steinfurt im Landeshause hierselbst ihre Generalversammlung ab. Auch der Oberpräsident Frhr. von der Recke, der Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt und der Regierungspräsident Dr. Kruse (Minden) waren anwesend. Das Westfälische Pferdestammbuch hat neben der Abhaltung der Stutenschauen sich die Durchführung von Leistungsprüfungen in ausgedehntem Maße zur Aufgabe gemacht. Auf diese Weise soll als Grundlage einer leistungsfähigen Pferdezucht in der Provinz ein guter Stutenstamm herangezogen werden. Die Leistungsprüfungen sind innerhalb der Provinz zum erstenmale durchgeführt worden und haben einen recht günstigen Erfolg gezeitigt. Dem Jahresberichte ist zum erstenmale ein Bericht über die Gesamtentwickelung der westfälischen Landwirtschaft während der letzten fünf Jahre beigegeben. Danach hat die landwirtschaftliche Bevölkerung in der Provinz Westfalen einen starken Rückgang erfahren. Ein Rückschritt ist auch auf dem Gebiete des Ackerbaues insofern zu verzeichnen, als ein Teil des Ackerlandes zur Weide und Dreisch niedergelegt wurde, entsprechend dem nicht unerheblichen Fortschritte der Viehzucht. Demgegenüber steht eine beträchtliche Steigerung der Ernten durch größere Intensivität des Ackerbaues. Nur in einer die Fruchtbarkeit in hohem Maße bedingenden Arbeit, der Beackerung, will der Fortschritt mit den anderen Kulturmaßnahmen nicht gleichen Schritt halten. Ein ganz wesentlicher Fortschritt ist in den letzten fünf Jahren auf dem Gebiete der Viehzucht erkennbar, sowohl auf dem Gebiete der Züchtung, als auch in der Pflege der Fütterung. Nicht nur die Viehpreise haben sich in der Berichtszeit gehoben, sondern auch die Preise für die Felderzeugnisse, so daß in Westfalen die Landwirtschaft nach langem Ringen zu gesunden begann. Leider ist das Gleiche von dem Markt landwirtschaftlicher Arbeitskräfte nicht zu berichten. Eine längere Besprechung knüpfte sich an die Frage der Neubonitierung, welche Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt befürwortete. Es ließe sich eine Neuveranlagung zur Grundsteuer vornehmen, ohne daß das 2,8 Millionen betragende Steuersoll erhöht zu werden brauche. Die Kosten der Neubonitierung würden allerdings eine Million betragen. Vermutlich werde dieser Vorschlag bei der Staatsregierung auf Widerstand stoßen. Diese wünsche statt der Ertragssteuer die allgemeine Einführung einer Wertsteuer. Er sei ein Gegner dieses Planes, soweit er sich auf landwirtschaftliche Grundstücke erstrecke. Abgeordneter Herold sprach sich ebenfalls gegen eine Wertsteuer aus. Eine neue Bonitierung liege im öffentlichen Interesse der Provinz. Betreffs Neubonitierung soll demnächst mit förmlichen Anträgen an die gesetzgebenden Faktoren vorgegangen werden. Ein Antrag wurde angenommen, die Kammer möge die westfälische Provinzfeuersozität ersuchen, die Waldbrandversicherung zum Gegenstand ihrer Tätigkeit zu machen, in ähnlicher Weise, wie es die Rheinische Feuersozietät schon getan habe. Die Rechnung der Kammer für 1905 schließt ab in Einnahmen mit 598 747 M. und in Ausgaben mit 543 004 M. Der Haushaltsplan für 1907 wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 508 140 M. festgesetzt. Nach einer Reihe von Ausschußwahlen beschloß die Kammer ihren Beitritt zur ländlichen Zentralkasse.

* **Münster,** 16. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung 2000 M. für die durch die Roburitexplosion Geschädigten in Annen.

* **Münster.** 17. Jan. (Abiturientenprüfung.) Am städtischen Gymnasium und Realgymnasium begann heute die schriftliche Reifeprüfung.

* **Beckum.** 17. Jan. Die nationalen Katholiken stellten im Wahlkreise Lüdinghausen-Beckum-Warendorf Justizrat Löbker als Kandidaten auf.

* **Hamm,** 16. Jan. Im hiesigen Rangierbahnhof wurde in der vergangenen Nacht ein in Holzwickede stationierter Bremser überfahren und getötet. Die Räder waren ihm über den Leib gegangen.

* **Anholt,** 17. Jan Die Trauung der Prinzessin Henriette zu Salm-Salm mit dem Grafen Lucchesi-Palli vollzog gestern Prälat Prinz Ferdinand von Croy, Kanonikus von St. Peter in Rom. Mittags fand im Schlosse ein großes Diner statt, an dem die Verwandten des Brautpaares, zahlreiche Mitglieder des westfälischen Adels, die Spitzen der Behörden usw. teilnahmen. Noch im Laufe des Nachmittags trat das junge Paar seine Hochzeitsreise nach dem Süden an. Unter den hohen Gästen bemerkte man außer der Mutter des Bräutigams und seinen Brüdern auch seine Schwägerin geb. Prinzessin von Bourbon, die Eltern und Geschwister der Braut, die Schwägerin der Braut, geb. Erzherzogin von Oesterreich, Fürst und Altgraf Georg Salm-Reifferscheidt mit Gemahlin geb. Gräfin Lucchesi-Palli, Prinz Stephan von Croy mit Gemahlin geb. Herzogin von Arenberg, Prinz Philipp von Croy mit Gemahlin und Tochter, Prinzessin Konstanze zu Salm-Salm, die Verwandten aus dem Gräflich Wolff-Metternichschen Hause.

* **Dortmund,** 17. Jan. Die gestern in Kirchderne aufgefundene Leiche wurde als des Arbeiters J Funke aus Lünen rekognosziert. Der in Haft genommene Arbeiter Haack gestand, daß er die Tat in Gemeinschaft mit den Arbeitern G. Brand und H. Bieling begangen hat. Die beiden Genannten sind flüchtig.

* **Langendreer,** 18. Jan. Bei einem sechsjährigen Kinde, das vor einigen Tagen dem Wittener Diakonissenhause zugeführt worden war, ist jetzt amtlich die Genickstarre festgestellt.

* **Paderborn.** 17. Jan. Auf dem Felde der Ehre gestorben ist der Militäroberpfarrer Dr. jur. Hermann Ifeke, der als Seelsorger der kathol. Mannschaften beim Beginne des südafrikanischen Aufstandes mit ins Feld zog und dort die Strapazen des Krieges in aufopferungsvollster Tätigkeit mit unseren Soldaten teilte. Er war geboren zu Holungen i. Eichsf. am 9. März 1856, ist also knapp 51 Jahre alt geworden. Im Feldlazarett zu Kalkfontein erlag er nach kurzer Krankheit einer Herzlähmung. Dr. Ifeke ist auch als Dichter und Schriftsteller bestens bekannt geworden Er ruhe in Frieden!

* **M.-Gladbach,** 17. Jan. In Odenkirchen zeigte eine Frau einem schreienden zweijährigen Kinde, um es zu beruhigen, einen Revolver. (Sollte man es für möglich halten?) Die Waffe ging plötzlich los, und der Schuß traf das Kind in die Stirn und tötete es.

„Ich weiß schon, warum Sie kommen, Sie brauchen also keine Auseinandersetzung zu machen," hatte Steinert gleich zu Anfang gesagt. „Heiraten Sie Liska, wenn es Ihnen gefällt, und werden Sie so glücklich mit ihr, wie ein Mann mit einem Mädchen werden kann, das nichts Halbes und nichts Ganzes ist: eine verdorbene Dame und ein verdorbenes Landmädchen. Ich habe die Komödie satt und bin herzlich froh, Euch allen den Rücken wenden zu können." 33

Als Fabian Ludwig das Zimmer des Obergärtners verlassen hatte und die Treppe zu Liskas Stübchen erstieg, sagte er sich: „Das ist bei weitem das schwerste Stück!" Aber sein Mut stieg, als Gräfin Heloise die Tür öffnete und ihm ermutigend und ruhig zulächelte. Sie zog dann die Tür leise von außen hinter sich zu und lief die Treppe hinab, um einen kleinen Spaziergang in der Nähe des Hauses zu unternehmen.

Am Waldrande erschien zur gleichen Zeit Franz Josef von Ehrenbreit, im Begriff, dem Gärtnerhause einen Besuch abzustatten. Er beschleunigte seine Schritte, als er Heloise gewahrte, und sie blieb stehen, um ihn zu erwarten.

Ludwig ist bei den Steinerts, Graf Ehrenbreit," sagte sie nach der Begrüßung; „ich gedachte diese Zeit zu einer kleinen Promenade zu benutzen."

„Wenn Sie mir zu Gefallen ein wenig langsamer als gewöhnlich gehen wollen, Komtesse, so möchte ich mich Ihnen anschließen," entgegnete der Graf. „Die Tage unseres Beisammenseins sind gezählt, und wir können einander im Grunde noch recht wenig."

„Das gilt nur für Sie!" sagte Heloise schalkhaft. „Ich erzählte Ihnen ja seiner Zeit, daß ich Sie schon lange und ziemlich gut kenne. Mir fehlen aber noch Ergänzungen, die ich nur durch Sie selbst erhalten kann. So werde ich also sehr langsam gehen, und wir wollen diese kleine Promenade dazu benutzen, unsere geistigen „Photogramme" auszutauschen..."

Es schien, als habe Liska mit dem braunen Kleide ihr altes Wesen angezogen. Sie blickte dem Jugendfreunde mit dem warmen, zutraulichen Lächeln früherer Tage entgegen, und bei dieser Wahrnehmung wich alles Bangen aus seinem Gemüt und sein Herz begann rasch und freudig zu pochen.

„Ist es nicht, als ob wir die ganze, schwere Prüfungszeit nur geträumt hätten, Liska?" sagte er, neben ihrem Ruhesessel Platz nehmend. „Wenn der Frühling einzieht, Du weißt, wie herrlich er in unserer Gegend ist, werden wir alle Trübsal vergessen haben und Du wirst dann ganz gesund sein."

„Ich hoffe es, Fabian, Du erfuhrst doch, daß der Graf und mein Vater sich miteinander abgefunden haben und ich nun frei bin? Daß mich auch mein Oheim fernerhin nicht zwingen will, eine Dame zu werden?"

„Das weiß ich, mein Liebling, und noch alles mehr. Auch mir haben sich der Graf und Dein Oheim außerordentlich gütig erwiesen. Dieses Dokument, Du sollst es später lesen, macht mich zu einem begüterten Manne, wenn ..."

„Wenn?"

„Nun, der Baron knüpft eine Bedingung an seine Gunst."

„Er gibt den Landsitz, um den es sich handelt, nur dann in meine Hand, wenn ich mich entschließe, eine Lebensgefährtin zu wählen. Was meinst Du dazu, Liska?"

Sie blickte bestürzt in seine prüfend auf sie gerichteten Augen.

„Vielleicht wäre es nicht das Schlimmste, was Du tun könntest," lautete ihre in etwas unsicherem Tone erteilte Antwort. „Nur scheint mir unter den Mädchen von Rembrow nicht eine passend für Dich."

„Dein Oheim hat mir auch über diesen Punkt fortgeholfen; er wählte für mich. Und wenn ich mich mit dem Mädchen seiner Wahl nicht einverstanden erkläre, so hat dieses Dokument seine Gültigkeit verloren."

„Ich bitte Dich, Fabian! Mein Oheim kann unmöglich so grausam sein! Es sieht ihm gar nicht ähnlich."

„Du hast recht, Liska. Möchtest Du nun einmal versuchen, zu erraten, wie diese Sache sich in Wahrheit verhält? Wenn Du wieder meine kleine Freundin aus den schönen, vergangenen Tagen, meine wilde Drossel, der keine Spur von einer Dame anhaftet, geworden bist, so wird es Dir nicht schwer fallen. Wir verstanden einander früher so gut, Liska!"

Die Schönheit von Rembrow, sie war es wieder ganz in dieser Minute, trotzdem noch ein leichter Leidensschatten auf ihrem reizenden, jungen Antlitz lag, antwortete nicht; sie wandte sogar das Haupt ab, angelegentlich zum Fenster hinausspähend; aber es stieg ein Ausdruck in ihren Zügen auf, der sie wie ein Sonnenaufgang verklärte, und Fabian Ludwig kannte seine wilde Drossel zu gut, um nicht die Bedeutung desselben zu verstehen.

„Sieh' mich an, Liska," sagte er sanft und zärtlich, „oder reiche mir wenigstens die Hand, damit ich weiß, welches Schicksal das Geschenk des Barons haben wird."

Sie wandte sich noch nicht um, aber ihre weiche, kleine Hand, eine Hand, welche leider dennoch mehr derjenigen einer Dame glich, als daß sie der Gärtnerstochter vom Lande entsprochen hätte, stahl sich hastig wie ein scheuer, kleiner Vogel in die seine.

Das machte Fabian sehr kühn. Er wagte es, das rosig erglühende Gesichtchen mit zarter Berührung umzuwenden.

„So willst Du also mit mir gehen, Liska? Sage es! Willst Du mit mir nach Sielanka gehen?"

„Nach Sielanka oder ans Ende der Welt, Fabian!" Sie sagte es mit zitternden Lippen und überströmenden Augen, leiser hinzusetzend: „Wenn Du mich in der Tat mitnehmen willst, obwohl ich noch keineswegs gesund bin. Und Du brauchst eine gesunde Frau, wenn Du ein großes Hauswesen haben wirst!"

„Ich weiß, was ich brauche, was ich mein Leben lang gebraucht habe. Du bist es, Du allein. Und wenn wir bei einander sind, ist alles gut."

„So fühlte ich bereits damals, Fabian, lange bevor der Graf kam und alles anders wurde. Und hättest Du zu jener Zeit gedacht, wie heute, es wäre dann vieles ungeschehen, es wäre uns großes Leid erspart geblieben." Liska sagte das mit sanftem Vorwurf in der Stimme.

Fabian Ludwig fand, daß er ihn verdient habe. „Du hast recht, Liska, aber vielleicht mußten wir diesen dornenvollen Weg gehen! „Durch Kreuz zur Krone!" wie es auf meinem Gesangbuche steht! Blicke auf, wie klar heute der Himmel ist, Liebste. Und seine Sonne bestrahlt zwei glückliche Menschenkinder, nicht wahr?"

„Vier glückliche, wie mir scheint!" entgegnete Liska mit frohem Lächeln zum Fenster hinausdeutend. Dort kam eben Gräfin Heloise in der Begleitung Ehrenbreits den Waldweg herab; beide gingen sehr langsam, augenscheinlich in eifrigem Gespräch, nebeneinander her. 138,20*

Auf dem Antlitz des Grafen lag eine leichte Röte, und seine Bewegungen schienen den stillen Beobachtern elastischer als sonst.

(Fortsetzung folgt.)

* **Köln,** 17. Jan. Die hiesige Kriminalpolizei ist einer umfangreichen Diebes- und Hehlerbande auf die Spur gekommen, die zahlreiche Metalldiebstähle in Fabriken ausgeführt hat. Von den 8 Verhafteten sind 2 Metallgroßhändler und 5 Frauen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

* **St. Johann-Saar,** 16 Jan. Der Sergeant Wassermann von der 5. Eskadron des 7 Ulanenregiments, welcher heute Nachmittag wegen Trunkenheit von seinem Oberleutnant vom Dienst geschickt wurde, erschoß sich kurz darauf in der Kaserne mit seinem Dienstrevolver.

Vermischtes.

Berlin, 18. Jan. Der aus der Irrenanstalt in Dalldorf entsprungene Mörder Grabowski stellte sich Donnerstag abend freiwillig der Behörde.

Eberswalde, 18. Jan. Im benachbarten Falkenberg wurde das Arbeiter-Ehepaar Ruckert und der 15jährige Sohn tot in den Betten aufgefunden. Man vermutet, daß der Tod infolge Genusses von giftigen Speisen eingetreten ist.

* **Rostock,** 16. Jan. Heute mittag ist das gesamte Beamten- und Wärterpersonal der Sachsenberger Irrenanstalt verhaftet worden. Es handelt sich um Defraudationen von über 400 000 Mark Staatsgelder.

Bebra, 16. Dez. Einen furchtbaren Tod erlitt gestern abend auf dem hiesigen Bahnhofe der Lokomotivführer des nach Frankfurt a. M. bestimmten D-Zuges. Als er sich nach seiner Maschine begeben wollte und die Geleise überschritt, wurde er von der Lokomotive des eben einfahrenden Thüringer Personenzuges erfaßt und so entsetzlich zermalmt, daß Arme und Beine vom Rumpfe abgetrennt und der Schädel völlig eingedrückt wurde. Der Mann hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Carlsruhe i. Schles., 17. Jan. Sein 105. Lebensjahr beging in verhältnismäßig guter leiblicher und geistiger Frische der pensionierte Förster Friebe von hier.

Lüttich, 16. Jan. Heute mittag ist der Rechtsanwalt Nols auf dem Lambertusplatz von dem Weinagenten Emil Brandenburger, den er kürzlich hatte pfänden lassen, meuchlings erschossen worden. Der Ermordete war 32 Jahre alt und erst seit kurzem verheiratet. Der Täter ist verhaftet.

Bern, 16. Jan. Ein tragikomischer Vorfall hat sich bei der Christbaumfeier im Vereinshaus zu Menzingen (Kanton Zug) ereignet. Zur Feier wurde nämlich ein fünfaktiges Lustspiel „Der Hauptmann von Köpenick" aufgeführt; der Darsteller des Stadtkassierers von Köpenick, Wilpert, ein dort in Arbeit stehender Deutschee, schlich sich, während der Darstellung in einer Pause, in der er nichts zu tun hatte, in eine Wohnung des Hauses und stahl dort hundert Franken. Der Diebstahl wurde entdeckt; der Verdacht richtete sich sofort auf den genannten Schauspieler, und man war nicht fehlgegangen. Am Freitag früh wurde der Mann verhaftet und er gestand am Samstag die Tat ein. Wie man nachträglich vernimmt, ist der Dieb dann aus dem Gefängnis von Zug entsprungen, inzwischen aber bereits wieder festgenommen worden.

London, 17. Jan. Einige junge koreanische Studenten in Tokio, denen die heimatliche Unterstützung entzogen wurde haben der Regierung in Söul die Bitte um Fortgewährung dieser Unterstützung unterbreitet unter Beifügung je eines von der Hand der Studenten abgeschlagenen Fingers.

Das Erdbeben auf Jamaika. Der „New York Herald" meldet aus Kingston, daß das Feuer ausgebrannt ist. Die einst schöne Stadt ist jetzt eine grausige Fläche voller Trauer und Klagen. Tausende ihres Heimes Beraubter schlafen in den Straßen. Bananen sind ihre Hauptnahrung. Gestern wurden 180 Leichen auf dem katholischen Friedhofe bestattet, heute 130. Infolge der Zerstörung des Irrenhauses streichen Hunderte von unverletzten Geisteskranken durch die Gegend. Es heißt, daß Hunderte von Weißen umgekommen sind. — Nachdem am Montag die Stadt Kingston schon fast zerstört war, erfolgten am Dienstag zwei weitere Erdstöße, und am Mittwoch noch einer. Alle Wasserrohre brachen, so daß die Bevölkerung gegen die Brände, welche auch den von dem Erdbeben nicht zerstörten Stadtteil ergriffen, hilflos war. Noch immer werden Verletzte gefunden, welche zum Teil auf den Docks der Hamburg-Amerika-Linie untergebracht werden, wo ein Nothospital errichtet wurde. Alle Berichte stimmen darin überein, daß das gesamte Geschäftsviertel von Kingston vollständig zerstört ist, besonders infolge der gleich nach dem Erdbeben ausgebrochenen Feuersbrunst. Alle Kais, außer zweien, sind vernichtet. Schiffsfahrzeuge retteten etwa 700 Personen, die von der halbwahnsinnigen, Schutz vor den Flammen suchenden Menge von den Kais ins Wasser gedrängt waren. Nach einer Meldung des „Stajdrad" aus Hollandbay beträgt der Materialschaden etwa 100 Mill. Mk. Das Küstengebiet von Kingston sinkt langsam ins Meer.

Der reichste Mann der Erde? Es scheint nun, daß der Milliardenglanz der Rockefelder, Astor, Carnegie, Vanderbilt, Gould, u. a. noch überstrahlt wird von dem Gefunkel der Schätze, die ganz im Stillen ein neuer Krösus aufgehäuft hat. Er heißt Friedrich Weyerhäuser; man kann ihn den Holzkönig nennen, da sein Besitztum in Holz besteht, in vielem Holz, in ungeheuer vielem vielem Holz, das, zumeist noch ungeschlagen, über das unermeßliche Gebiet vom Staate Wisconsin bis zum Stillen Ozean zerstreut ist. Auf seinen Sägemühlen läßt er jährlich über eine Billion Kubikfuß Holz zerschneiden; aber was will so viel Holz gegen den Bestand bedeuten, der auf den ihm gehörigen Gründen steht und täglich wächst! Weyerhäuser ist jetzt schon ein ziemlich bejahrter Knabe. Im Jahre 1834 in Niedersaulheim geboren, wo er den Weinberg seines Vaters beackerte, wanderte er nebst Mutter und Schwester 1852 nach Amerika aus, fand Beschäftigung in einer Sägemühle, die er und ein Partner von den ursprünglichen Besitzern kauften. Der wahnwitzige Raubbau, der um 1860 mit amerikanischen Wäldern betrieben wurde, zeitigte in ihm den Entschluß, sich gute Waldbestände zu sichern und sie wachsen zu lassen, bis die unausbleibliche Holzknappheit eintreten würde. Seit 1872 streckt das „Weyerhäuser-Syndikat" seine Fangarme polypengleich über den ganzen Nordwesten aus. Eines seiner Hauptgeschäfte bestand darin, daß er um diese Zeit von der Nelson Company in Couquet ungefähr 600 Millionen stehenden Bauholzes für 2 Millionen Dollar kaufte. Sein Geschäftsverfahren besteht darin, überall einen Partner zu entdecken, aber den einen nicht wissen zu lassen, was der andere treibt. Er ist der einzig Wissende unter den Unwissenden, er ist die Zentrale für alle geschäftliche Abmachungen der einzelnen Niederlassungen, deren Leiter er ist; seine Kasse ist das Sammelbecken für den überquellenden Goldregen, der sich Jahr für Jahr aus ihnen ergießt. Zugreifen und Abwarten bildete seinen Geschäftsgrundsatz. Er sah die Holzebbe voraus und kaufte Holz, soviel er konnte, und jetzt läßt er nicht einen Stamm mehr fällen und zersägen, als seine Wälder vertragen können. Dabei ist Weyerhäuser der einfache Mann geblieben, der er früher war; den schwelgerischen Luxus seiner Genossen verschmäht er. Dafür braucht er nicht nach Karlsbad zu gehen und nicht seine Töchter von adligen Schwiegersöhnen loszukaufen. Wenn er nicht heute schon der reichste Mann der Erde ist, so wird er es bei seinem 80. Geburtstag wohl sicher sein, der schlichte süddeutsche Winzersohn.

Rm. **Aus Hänschen's Aufsatzheft.** Der Herr Doktor hat seinen Sextanern aufgegeben, einen Aufsatz über den „Stiefel" zu liefern. Hänschen hat sein Wissen über dies nützliche Kleidungsstück in folgenden Zeilen niedergelegt: Der Stiefel ist am Fuße, aber an allen beiden, denn einer allein geht nicht. Kleine Stiefel heißen Schuhe und wenn Mädchen sie tragen. Sie werden von Rindern und Kälbern gemacht, welche ihr Fell dazu hergeben müssen, nachdem es ihnen durchgegerbt worden ist. Auch von Pferden werden Stiefel gemacht, welche dann roßlederne genannt werden, weil es Pferdeleder nicht gibt. Manche Stiefel werden auch von Lack gemacht. Sie trägt man auf dem Balle, wo große Leute tanzen. Es gibt kurze und lange Stiefel, welche länger sind wie die andern Wenn ein Junge Stiefel in den Händen trägt, dann wird er Schusterjunge genannt. Dieser wird auch einmal Meister, was man ihm aber nicht ansieht. Dann kann er soviel Stiefelmachen, wie er will. Die verkauft er dann. Hinten ist ein Absatz dran, manchmal hoch und manchmal niedrig. Die Sohlen gehen leicht entzwei, deswegen sie geflickt werden. Die Stiefel sind schwarz, denn sie werden gewichst. Es gibt aber auch gelbe. Manche sind groß und manche klein, je nachdem. Wenn es keine Stiefel gäbe, müßten die Leute barfuß gehen. So aber nicht. Darum ist der Schuster sehr nützlich.

Von Diesem und Jenem.

Zeitgemäße Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Rm **Der heiße Wahlkampf ist ins Land gezogen** — wie eine Sturmflut aufgeregter Wogen. — Die Redner schleudern, aller Welt zum Heile — der Worte scharfgeschliff'ne Donnerkeile, — des Volkes Wohl ist einem jeden heilig, — nur sind die Heiligtümer gegenteilig. — Und glaubt man fast an seine Ueberzeugung, — verträgt man nicht der Ideale Beugung; — auf allen Seiten kämpft man treu dafür — mit Eifer, Lungenkraft und Druckpapier, — denn das Ereignis dieser jüngsten Tage — weckt hier den Jubelschrei, dort Zorn und Klage. — Wenn irgend etwas noch zu ändern geht, — so hilft uns nur zum Ziel Majorität. — Und mehr als je erstreben die Fraktionen, — im Reichstag stark und massenhaft zu thronen; — wie stolz sind die Parteien, wenn sie ihren — Vertretern tüchtig Plätze reservieren. — Wenn noch so wenige beisammen sitzen — ruft die Partei mit stolzem Augenblitzen: — „Ist heut' das Haus auch kläglich leer, — wir haben doch die meisten M. d. R.!"

Die Kampfbegier hat vieler sich bemächtigt, — und drei Millionen sind jetzt wahlberechtigt; — doch, leider gibt es sehr bequeme Herrn, — die bleiben lieber von der Urne fern, — denn ihnen ist die ganze Wählerei — nur Zeitverschwendung, Störung, Quälerei; — Ein jeder denkt: „Es geht auch ohne mich! — Hab' ich die Wahl, so wähl' ich lieber nich! — Was liegt an meinem einzigen Billet? — Nein, meine Stimme macht den Kohl nicht fett! — Was soll ich meine Bürgerpflicht entfalten? — Ach was, ich werde mich der Wahl enthalten!" — Der Mann im Schlafrock und der Zipfelmütze — ist Volk und Vaterland nur wenig nütze! — Wach' auf und brock' dir keine Suppe ein! — Dir darf die Wählerpflicht nicht schnuppe sein; — auch deine Stimme kann vielleicht was ändern. — Wer wird so teilnahmslos durchs Dasein schlendern! —

So mag im Reiche wohl noch manches hapern. — Man möchte Stimmen mit dem Lasso kapern, — Gewitterstürme toben gleich Orkanen; — des Volkes Wohlfahrt steht auf allen Fahnen, — Flugblätter flattern mit Gedankenschnelle — geheimnisvoll auf uns're Türenschwelle. — So zieht der Wahlkampf seine Feuerkreise — und reißt sogar den Stammgast aus dem Gleise; — man sitzt beim Bier und gemütlich im Lokal, — da disputiert man lebhaft um die Wahl. — Kein Unterhaltungsstoff ist so wie dieser — ein Streitobjekt im Kreis der Kannegießer. — Es bebt der Tisch vom Faustschlag der Erregung; — so nimmt man teil am Gang der Wahlbewegung. — Doch ob sich auch mit Worten die Parteien — in manchem Punkte unheilvoll entzweien, — Germanenart und echter deutscher Brauch — führt uns zum Frieden und zur Einheit auch. — Der Humpen schäumt, Versöhnlichkeit ist da. — „Die deutsche Einigkeit Hurra! Hurra!" — Wenn die vereinte Kraft zu Deutschlands Ehre siegt, — dann ruf ich auch „Hurra!"

Hans Stillvergnügt.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 20. Januar 1907.

Morgens heilige Messen: ¼ vor 6 Uhr, 7 Uhr für die Männersodalen, ¼ vor 8 Uhr für die Junggesellensodalen, ½9 Uhr für die Kinder, ½10 Uhr Hochamt und Predigt, ½12 Uhr letzte heil. Messe. — Nachmittags 2 Uhr Versammlung des Müttervereins. — Abends 6 Uhr Andacht.

Müttervereiu. Gestorben: Ehefrau Huwe in Dülmen. Wwe. Gertrud Feldmann in Börnste.

STOLLWERCK

Adler-Kakao

ein Getränk für jedermann.

Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.



STOLLWERCK

Heinr. Fritzen × Coesfeld

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art,

empfiehlt besonders

Alfa-Lava-Separatoren,



über 700 erste Auszeichnungen, über 500 000 in Betrieb. Alte Centrifugen werden zu höchsten Preisen in Tausch genommen.

Ulmer Pflüge, für jede Bodenart geeignete Pflüge.

Getreideputzmühlen Amazonen.

Jauchepumpen eigener Anfertigung, ca. 300 Liter Minutenleistung.

Dreschmaschinen aller Systeme der Firma B. Holthaus, Akt.-Ges. Dinklage i. O.

Motore für Kraftbetriebe.

Anlagen von Transmissionen 2c.

Kostenanschläge sowie Spezialofferten nebst Katalag gratis.

Vertreter gesucht, wo ich noch nicht vertreten bin.

MESSMER's THEE

der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei **F. Simons,** Drogerie und **Th. Trippelvoet,** Kolonialwaren.

Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.

Gültig vom 1. Oktober 1906.

Dortmund—Gronau.

		1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4
Dortmund H.B.	ab	5,45	8,07	10,42	1,32	2,40	7,43	11,28
Eving	„	5,52	8,17	10,32	1,40	2.50	7,54	11,37
Kirchderne . .	„	5,58	8,23	10,38	1,48	2,56	7,59	11,43
Derne . . .	„	6,04	8,29	10,44	1,54	3,01	8,04	11,48
Preußen . .	„	6,10	8,35	10,50	2,00	3,08	8,11	11,54
Lünen-Nord .	„	6,20	8,44	10,58	2,08	3,17	8,19	12,01
Bork	„	6,31	8,54	11,08	2,18	3,29	8,29	12,11
Selm	„	6,40	9,02	11,16	2,26	3,38	8,37	12,18
Lüdinghausen .	„	6,53	9,12	11,27	2,36	3,50	8,48	12,28
Dülmen Ost .	an	7,08	9,25	11,40	2,50	4,10	9,03	12,40
„ .	ab	8,08	10,02	12,05	3,12	5,04	9,12	
Lette . . .	„	8,24	10,15	12,18	3,25	5,19	9,25	
Coesfeld . .	„	8,35	10,27	12,31	3,39	5,30	9,40	
Holtwick . .	„	8,46	10,37	12,43	3,50	5,42	9,50	
Legden . . .	„	8,54	10,47	12,51	3,58	5,51	9,58	
Ahaus . . .	„	9,12	10,59	1,10	4,11	6,09	10,09	
Epe	„	9,27	11,14	1,25	4,26	6,24	10,24	
Gronau i. W.	an	9,34	11,20	1,32	4,33	6,30	10,30	

Gronau—Dortmund.

		1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4
Gronau i. W.	ab		5,35	7,40	10,26	2,28	5,36	7,05
Epe	„		5,42	7,47	10,33	2,36	5,44	7,13
Ahaus . . .	„		5,56	8,02	10,55	3,02	6,10	7,29
Legden . . .	„		6,06	8,16	11,04	3,13	6,22	7,41
Holtwick . .	„		6,13	8,23	—	3,22	6,31	7,50
Coesfeld . .	„		6,31	8,42	11,22	3,43	6,45	8,04
Lette . . .	„		6,38	8,52	11,29	3,52	6,54	8,13
Dülmen Ost .	an		6,53	9,06	11,42	4,06	7,08	8,27
„ .	ab	3,58	8,05	9,46	12,06	4,33	7,15	9,03
Lüdinghausen .	„	4,16	8,19	10,—	12,18	4,47	7,29	9,23
Selm	„	4,25	8,28	10,09	12,27	4,57	7,38	9,32
Bork	„	4,32	8,35	10,16	12,34	5,04	7,45	9,40
Lünen-Nord .	„	4,42	8,45	10,27	12,44	5,15	7,57	9,51
Preußen . .	„	4,49	8,52	10,34	12,51	5,22	8,05	9,59
Derne . . .	„	4,55	8,58	10,40	12,57	5,28	8,13	10,03
Kirchderne . .	„	5,01	9,03	10,45	1,02	5,34	8,18	10,08
Eving	„	5,06	9,07	10,49	1,07	5,38	8,22	10,12
Dortmund .	an	5,15	9,17	10,59	1,16	5,48	8,27	10,23

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer un Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung.

Hauswaldt's Feinste Speise-Chocoladen befriedigen den verwöhntesten Geschmack



JOH. GOTTL. HAUSWALDT, MAGDEBURG.

Tüchtige Stahlformer und Schlosser

gegen hohen Akkord gesucht. 2465

Bochumer Eisenhütte, Bochum.

Ein Mittel zum Sparen ist **MAGGI's Würze.** Sie gibt den einfachsten Wassersuppen usw. kräftigen Wohlgeschmack. Angelegentlichst empfohlen von 2457

Th. Trippelvoet und Filiale in **Haltern.**

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben: Briefmarken, gebrauchte Briefmarken, ältere Bücher, gelesene und ungelesene Münzen, Chocolade-Papier, Fischenschuppen, Gegenstände von Zink, Blei, Kupfer und andern Metallen, und schenket dieselben an den Hochw. Hrn. Direktor des Missionshauses Bethlehem, Bureau St. Ludwig, Elsaß.

Schöne weltliche Andenken werden gegeben.

Grundstück-Verpachtung.

Herr Wirt **Franz Lücke** läßt am Montag, den 21. cr., nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle von seinen in **Merfeld** in Maas Veen belegenen teilweise **kultivierten**

Grundstücken,

14 Morgen — geteilt und im ganzen — zur Verpachtung auf 8 Jahre aussetzen.

Dülmen, den 5. Januar 1907.

455 **Bockholt.**



Schweine-Verkauf.

30 Schweine

2—4 Monate alt,

sollen am Dienstag, den 22. cr., morgens 10 Uhr, an der Wirtschaft des Hrn. Rössing hierselbst gegen Kredit verkauft werden. 2472

Dülmen, den 16. Januar 1907.

Bockholt.



Schweine-Verkauf.

6 tragende Schweine, 1 Zuchteber, 7 Monate alt, **5 Stöver, 9 Ferkel**

läßt Herr Kolon **Stegemann** zu **Merfeld** am Donnerstag, den 24. cr., nachmittags 3 Uhr, an seiner Wohnung gegen Kredit verkaufen. 2453

Dülmen, den 8. Januar 1907.

Bockholt.

Schlußtermin.

Für die zum Verkaufe ausgesetzte **Besitzung** des Herrn **Levy Pins** hier habe ich Schlußtermin auf Samstag, den 26 Jan., vormittags 11 Uhr, auf meinem Geschäftszimmer anberaumt und nehme bis dahin Nachgebote entgegen. 2474

Dülmen, den 18. Jan. 1907.

Bödiger.

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen

Schnittmuster

benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:

Schule der Damenschneiderei M. 2.—.

Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach M. 3.—

Schule der Weißnäherei M. 2.—

Schule der Putzmacherei M. 2.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die

Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Fert. Doppelpilothosen

in braun, blau und weiß, sowie in grau gestreift und karriert für Maurer, ferner in Zwirn, Manchester, Tirley und Buckskin, blaue und grauleinene und Drellhosen und dto. Jacken, Malerkittel ꝛc. empfiehlt billigst

L. Töpper, Burgstraße.

Pferdedünger

hat abzugeben 2472

Dr. Thedieck.

Wer Stellung oder Personen sucht verlange den deutschen Stellen-Boten, Braunschweig.

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht. — Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geben, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75. die kleine M. 1.25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate nicht die **echten.**

Lassen Sie sich auch **nichts anderes** als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen

„Hubert Ullrich" zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittle sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern.

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen.

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Hattern, Dorsten, Osten, Coesfeld, Gescher, Nottuln, Senden, Recklinghausen, Ahlenberg, Billerbeck, Haltrup, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kostenfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert, Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mr. 1.25 für die kleine, Mr. 1.75 für die große Flasche. Mr. 4.75 für die große Flasche. Preis für die Präparate in der Apotheke Mr. 1.25 für die kleine, Mr. 1.75 für die große Flasche.

Großer Schweine-Verkauf.



40 tragende Sauen, 10 Ferkel, je ca. 7 Wochen alt, werden **Montag, den 28. Januar, nachmittags 1 Uhr** anfangend, an meiner Wohnung dem Meistbietenden gegen Credit verkauft.

Hiddingsel, den 10. Januar 1907. 2471

Hoehr.

Als **Geschenk** empfehle ich meine

Pfaff- und Original-Victoria-Nähmaschinen

für **Familien** und **Gewerbe** wegen **einfachster** Behandlung, **größter Leistung** und **Ausdauer.**

Allein-Vertreter für **Münster** und **Umgegend**

B. Oelgemöller, Mechaniker,

Münster i. W., Königstraße 55.

Außerdem führe auch jede billige Nähmaschine unter weitgehendster **Garantie.** Probezeit gestattet.

Unterricht im Sticken und Stopfen **gratis.**

Reparaturwerkstatt aller Systeme.

Gratis

liefern wir sowie jede Buchhandlung allen Interessenten Probenummern unserer reich illustrierten Jugendzeitschrift **Efenranken.** Abonnements-Preis für jährlich 12 Hefte je 32 Seiten stark nur Mk 3.60. Jeder Besteller wird dieses vorzügliche Jugendblatt bald liebgewinnen und in ihm einen guten Ersatz finden für

Buffalo-Bill u. Karl May

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz in Regensburg.

Männer-Sängerbund  **Gesangverein Dülmen.**

Am Sonntag, den 20. Januar cr., nachm. 5 Uhr anfangend, im Saale der **Frau Wwe. Kaute:**

Großes humoristisch-karnevalistisches

Fastnachtskonzert

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Karten im Vorverkauf bei den bekannten Verkaufsstellen **60** Pfg., an der Kasse **75** Pfg.

Es ladet ergebenst ein

2460 **Der Vorstand.**

Zur Feier des Geburtstages

Seiner Majestät des Kaisers und Königs

findet

am Sonntag, den 27. d. Mts., abends 7½ Uhr.

im Gasthof **Kalvelage** hierselbst ein

FEST-ESSEN

statt. Der Preis des Gedeckes beträgt **3,50** Mark einschließlich der Kosten für Musik pp.

Die Liste zum Einzeichnen der Teilnehmer liegt im Gasthof Kalvelage offen.

Dülmen, den 10. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Ansichtskarten

von Dülmen

einfarbig und koloriert,

in sehr **hübschen Dessins** gibt an

Wiederverkäufer

billigst ab

die

J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen i. W.



Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, da **die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella"** ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate.

Alleiniger Fabrikant Apotheker

Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, **achte man gefl. auf die** nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate **sind als nicht ächt** zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Frisch zu haben in **allen Apotheken.**

Haupt-Niederlage in Dülmen: Hackebram'sche Apotheke Nottuln: Hirsch-Apotheke. 2050

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme, **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel** in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Barzahlung 5 % Rabatt.

Hubert Vollmer,

Haus- und Küchengeräte,

Münster i. W., gegenüber dem Hauptbahnhof.

Tüchtige Schlosser und Schmiede

für dauernde Beschäftigung bei 4½ bis 5 Mark Schichtlohn auf sofort gesucht.

Zeche König Ludwig,

Recklinghausen-Süd (Westfalen). 2463



Cognac Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle: Friedrich Simons, Drogerie, **Dülmen.**

Grosse Geld-Lotterie

(Unter Staatsgarantie. In ganz Deutschl. erlaubt.)

Ziehung am 1. Febr. 1907.

Hauptgewinne:

300 000
25 000
10 000
2 000

u. s. w. u. s. w.

Nur bare Geldgewinne

1/1	1/2	1/4
Mk. 10.—	**5.—**	**2.50**

Bestellungen geschehen am besten durch Postanweisung (auch unter Nachnahme) u. sind zu richten an

Arthur Heiber

Bank- und Lotteriegeschäft

Braunschweig 2285.

NB. Ausführl. Prospekte werden jeder Sendung beigelegt, auf Wunsch auch vorher versandt. 2475

Dalli.

das allerbeste

Seifenpulver

Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

in vorzüglicher Auswahl

zu billigsten Preisen

Frau B. Komnik

Dülmen, Viktorstr. 5.

Insertions-Organ für Erfinder: Moderne illustr. Monatsschrift **„Erfinder-Echo".** Man verlange gratis und franko Probenummer von: **Patent-Bureau Oscar Geier & Co. Cöln a. Rhein,** Komödienstr. 5. Telephon 9144. Eigene Bureaus: Cöln, Berlin, London, Zürich, New-York. 1986

Bims die Händ mit Abrador

Alle

Musiktreibende

schädigen sich selbst, wenn sie nicht

gratis u. franko

die neuesten Kataloge über

Pianinos, Violinen und **Musikalien**

verlangen von der Firma

Bern. Tormann,

Münster i. W., 1458

Martinistrasse 4.

Ordentlicher kath.

Bäcker- u. Konditorgehülfe

der selbständig arbeiten kann, zum 1. Februar gesucht. 2470

Essen-Ruhr, Oberdorfstraße 6.

Suche krankheitshalber per sof. ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit. **Willeke,** Wirtschaft in **Altenessen,** 2449 Vogelheimerstr. 86.

Zu Ostern

2 Kellnerlehrlinge

gesucht. 2468

Hotel Centralhof,

W. Köster, Münster i. W.

Suche zum 1. März ein properes ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt gegen hohen Lohn. 2462

Jos. Meyer,

Gastwirtschaft und Handlung,

Recklinghausen-Süd.

Zum 1. April

2 Mädchen

für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 2467

Hotel Centralhof,

W. Köster, Münster i. W.

Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 9. — 1907. **Samstag, den 19. Januar.** **2. Blatt.** **34. Jahrgang.**

Vermischtes.

Gensdarm und Wilderer auf dem Auto. Eine tolle Geschichte von der Entführung eines Gendarmen wird von französischen Blättern erzählt: Auf einer Besitzung des Grafen Mac-Mahon entdeckte letzthin in der Nacht ein Gendarm einen Wilddieb; er nahm sofort die Verfolgung des wilden Jägers auf und kam ganz außer Atem in die Nähe der Ortschaft Montargis. Hier wartete auf der Landstraße ein Automobil. Kurzer Dialog, und die biederen Automobilisten machten dem Gensdarm den Vorschlag, den entflohenen Wilderer per Auto zu verfolgen. Der Gensdarm war einverstanden, kletterte auf den Wagen und fort ging es mit Blitzesschnelle. Nach zehn Minuten wurde der Gensdarm unruhig: „Meine Herren", sagte er, „wir fahren zu rasch und zu weit. Halten Sie, bitte, ich steige wieder ab." Ein lautes Gelächter war die Antwort, und während die Maschine weiterraste, erkannte der Gensdarm in einem seiner neuen Freunde den verfolgten Wilddieb. Bei Tagesanbruch traf man in Paris ein. Auf der Place de la Concorde wurde der Gensdarm etwas unsanft aus dem Wagen befördert, und die Autler waren bald seinen Blicken verschwunden. Da der arme Kerl keinen Pfennig in der Tasche hatte, mußte er sein Gewehr versetzen, um nach Montargis zurückkehren zu können. Die Geschichte mutet wie ein Fastnachtsscherz an, ist aber buchstäblich wahr.

Ein ganz außerordentlich geschickter Schwindler, der bereits seit drei Jahren in den Vereinigten Staaten seine Schlingen stellt und dem während dieser Zeit sein unsauberes Handwerk die respektable Summe von 20 000 000 Mk. eingebracht hat, ist dieser Tage in der Person des Dr. Richard C. Flower verhaftet worden. Seine Anziehungskraft, durch die mehr als 10 000 Leichtgläubige ihm ihr Vermögen anvertrauten, bewirkte er durch die Erklärung einer von ihm gemachten Erfindung, mit der man künstliche Diamanten von beliebiger Größe und dem höchsten Glanze herstellen könne, und gab zu dem Zwecke Prospekte aus, die zu einer Beteiligung an seinem Unternehmen einluden. Oft wandte er bei seinen Opfern auch die Hypnose an.

Einen falschen Feldwebel verhaftete die Hanauer Polizei. Er wohnte seit etwa drei Wochen in einem ersten dortigen Hotel und ging stets in der Uniform eines Feldwebels des Berliner 3. Garde-Regiments zu Fuß aus. Er besuchte in der Uniform sogar wiederholt die Infanterie-Kaserne und beteiligte sich an Veranstaltungen von militärischen Vereinigungen, ohne daß jemand an seiner Echtheit gezweifelt hätte. Durch sein selbstbewußtes Auftreten gelang es ihm, auch Waren auf Kredit zu erhalten und Bargeld zu entleihen. Sein Schneidermeister, der ihm jedenfalls einen größeren Geldbetrag geliehen hatte und schließlich mißtrauisch wurde, erstattete Anzeige. Auf die telegraphische Anfrage der Polizei beim dritten Garderegiment, daß der Fremde ein Schwindler sei, ist er verhaftet worden. Wie sich jetzt herausstellte, ist der Mensch auch schon in Aachen, Köln, Hamburg, Berlin und Luckenwalde als Feldwebel aufgetreten und wird seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt. Er heißt Erich Kassel, ist 23 Jahre alt und stammt aus Basel.

Die proklamierte Einigkeit. Der von den Freisinnigen proklamierten chronischen Einigung des Liberalismus scheinen die Lustigen Blätter einigermaßen skeptisch gegenüberzustehen, wenn sie prophezeien:

Erst im Wahllokale — Einige Liberale!
Dann im Reichstagssaale — „Einige" Liberale!

Zum ersten Male treten für das Steuerjahr 1907 die Bestimmungen der Steuernovelle vom 19. Juli 1906 in Kraft. Durch diese ist das bisher giltige Steuer-Veranlagungsgesetz ganz wesentlich abgeändert worden. Für jeden Steuerzahler ist deshalb von großer Wichtigkeit, mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen vertraut zu sein. Nur bei Kenntnis der gesetzlichen Bestimmungen wird der Steuerzähler in der Lage sein, sich gesetzmäßig einzuschätzen, die Veranlagung nachzuprüfen und zu hohe Einschätzung erfolgreich abzuwenden. Das im Verlage von L. Schwarz und Comp., Berlin S. 14 erschienene handliche Buch: Das neue preußische Einkommensteuergesetz vom 19. Juni 1906 giltig ab Steuerjahr 1907, bringt die neuen Bestimmungen. Preis 1,20. Zu beziehen durch die J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

Große Fänge von Sprotten und Heringen, wie sie seit langen Jahren nicht zu verzeichnen waren, wurden seit einigen Tagen in der Kieler Föhrde gemacht. In einer einzigen Nacht wurden etwa 8 Millionen Stück gefangen.

Gute Antwort. Herr: „Sie kennen wohl den Ausspruch Heines: „Witze sind die Flöhe des Gehirns!" — Dame: „Allerdings, aber es scheint, daß Sie Insektenpulver geschnupft haben."

Aus der Schule. Lehrer (im grammatischen Unterricht): „Wir wollen jetzt Sätze bilden mit den persönlichen Fürwörtern: ich, du, usw. Wenn zum Beispiel der Vater sagt: Ich gehe aus, wie sagt dann die Mutter zum Vater? — Schüler: „Du bleibst zu Hause!"

Marktberichte.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 7. Jan. bis 15. Jan. 1907. Weizen (inländischer) per 100 Kilogr. 16,50—17,80 Mk., do. (ausländischer) 19,00—21,00, Mk., Roggen (inländischer) 14,00—16,40 Mk., do. (ausländischer) 17,00—18,50 M., Gerste (inländische) 13,75—15,50 Mk., do. (ausländische) 13,50 bis 20,00 Mk., Hafer (inländ.) 14,50—18,00 Mk., do. (ausländ.) 18,00 bis 19,50 Mk., Erbsen 24,00—25,00 Mk., Bohnen 26,00—38,00 M., Linsen 40,00—70,00 Mk., Kartoffeln 6—8 Mk., Richtstroh 3,50—4,00 Mk., Krummstroh 2,50—3,00 Mk., Kleeheu 4,00—6,00 Mk., Wiesenheu 4,00—5,00 Mk. Ferner kosteten 1 Kilogramm Rindfleisch 1,40—2,00 Mk., Schweinefleisch 1,40—1,70 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,80 Mk., Hammelfleisch 1,50—1,70 Mk., Speck (geräuchert) 1,70—1,80 Mk., Eßbutter 2,00—2,30 Mk., Eier (60 Stück) 4,80—6,60, Mk. — Vorstehende Notierungen verstehen sich bei höchsten u. niedrigsten Preisen.

* **Dortmund,** 14. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1004 Stück Großvieh, 1602 Schweine, 290 Kälber, 59 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 80—82 Mk., 2. Qual. 76—79 Mk., 3. Qual. 71—75 Mk., 4. Qual. 66—70 Mk., Bullen 1. Qual. 74—76 Mk., 2. Qual. 69—73 Mk., 3. Qual. 64 bis 68 Mk., 4. Qual. 00—00 Mk., Kühe 1. Qual. 77—78 Mk., 2. Qual. 73—76 Mk., 3. Qual. 67—72 Mk., 4. Qual. 62—66 Mk. Kälber 1. Qual. 58—60 Mk., 2. Qual. 54—57 Mk., 3. Qual. 45 bis 53 Mk., Schafe 1. Qual. 80—85 Mk., 2. Qual. 65—70 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk., Schweine 1. Qual. 65—00 Mk., 2. Qual. 62—64 Mk., 3. Qual. 55—61 Mk. Geschäft: Unverkauft blieben 145 Stück Großvieh, 14 Schweine. Tendenz: langsam.

* **Essen,** 14. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 55 Ochsen, 586 Kühe und Kalben, 193 Bullen, 2707 Schweine, 56 Schafe, 432 Kälber. Preise für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 83—00 Mk., 2. Qual. 79—81 Mk., 3. Qual. 74—78 Mk. Kalben und Kühe 1. Qual. 80—82 Mk., 2. Qual. 74—76 Mk., 3. Qual. 69—72 Mk., 4. Qual. 60—65 Mk. Bullen 1. Qual. 76 bis 77 Mk., 2. Qual. 72—74 Mk., 3. Qual. 67—70 Mk. Schafe 1. Qual. 85—00 Mk., 2. Qual. 80—83 Mk., 3. Qual. 00—00 Mk. Kälber 1. Qual. 75—76 Mk., 2. Qual. 60—62 Mk., 3. Qual. 55 bis 58 Mk., 4. Qual. 47—50 Mk. Schweine mit 20 Proz. Tara: 1. Qual. 63—00 Mk., 2. Qual. 61—63 Mk., 3. Qual. 56—60 Mk. Tendenz: Großvieh sehr langsam, Ueberstand, Kleinvieh ebhaft.

* **Essen,** 14. Januar. (Produktenbörse.) Weizen (inländischer) 17,50—18,25, do. (fremder) 19,25—20,25, Roggen (inländischer) 15,50—16,25, do. (fremder) 17,50—18,50, Hafer (inländischer) 00,00 bis 00,00, do. (fremder) 17,75—18,75, Buchweizen 19,50—20,00, Futtergerste 13,50—14,25, Mais 13,50—15,00, Weizenvorschuß 21.25—25,00, Roggenvorschuß 23,00—23,50, Weizenkleie (mit Sack) 10,50—11,00. Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

Die Meinung eines asthmakranken Arztes über Apotheker Neumeier's Asthma-Pulver und Asthma Cigarillos. Derselbe schreibt wörtlich:

„Ich kann nicht genug danken für die gefällige Sendung des Asthma-Pulvers, das gerade zu einer Zeit eintraf, als ich schwer an Asthma zu leiden hatte. **Die Wirkung war eine Vorzügliche."** Dr. Kirschner, Arzt, Polzin, Pommern. 597

Erhältlich nur in den Apotheken, die Dose Pulver Mk. 1.50 oder den Carton Cigarillos Mk. 1.50 Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.
Best. Nitr. Brachycandus Kraut 45, Lobel. Kraut 5, Salpeters. Kali 25, Salpetrigs. Natr. 5, Jodk. 5, Rohrzucker 15 Teile.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 25 und 57 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 werden alle Personen männlichen Geschlechts, welche im laufenden Jahre das 20. Lebensjahr vollenden und deshalb militärpflichtig sind, hierdurch aufgefordert, in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem sie ihren dauernden Aufenthalt haben, sich zur Stammrolle anzumelden. Hat Jemand keinen dauernden Aufenthalt, so melde er sich bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem sein oder, sofern er noch nicht selbständig, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand ist.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthaltsort oder Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und, wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder das Familienhaupt den letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburts-Zeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht im Geburtsorte selbst erfolgt.

Sind Militärpflichtigr an dem Orte, an welchem sie sich nach Vorstehendem zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend, (z. B. als Handlungsdiener auf Reisen, als Seeleute auf See usw.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Diese Anmeldung ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine entgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei einer solchen Wiederholung der Anmeldung ist der im 1. Militärpflichtjahre erhaltene Losungsschein vorzulegen und sind etwa eingetretene Veränderungen z. B. des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes p. p. dabei anzuzeigen.

Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche **für einen bestimmten Zeitraum** von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt wurden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirke verlegen, haben dieses zum Zweck der Berichtigung der Stammrollen sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen Behörde oder Person, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb drei Tagen zu melden.

Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Dülmen, den 1. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink. **Der Amtmann:** Fischer.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Zurückstellungs-Verfahren (Klassifikation) der Kriegsreservisten, Wehrmänner und Ersatzreservisten, sowie der ausgebildeten Landsturmpflichtigen des 2. Aufgebotes für den Fall einer Mobilmachung der Armee findet auch in diesem Jahre nach beendigter Musterung der Militärpflichtigen statt. Diejenigen, welche hinsichtlich ihrer häuslichen Verhältnisse auf Berücksichtigung Anspruch zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Reklamationen bis zum 1. Febr. cr. spätestens bei mir anzubringen. Spätere Anmeldungen werden für dieses Jahr nicht mehr berücksichtigt. Die schon früher Zurückgestellten haben ihre bezüglichen Gesuche zu erneuern.

Dülmen, den 14. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung

betr. Reklamationen Militärpflichtiger.

Anträge Militärpflichtiger auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst können nur dann Berücksichtigung finden, wenn sie vor dem Musterungsgeschäfte oder bei Gelegenheit desselben angebracht werden. Spätere Reklamationen können nur darauf gestützt werden, daß die Veranlassung zu denselben erst nach der Musterung entstanden ist.

Die bezüglichen Anträge für das diesjährige Musterungsgeschäft sind am **Dienstag, den 22. Januar 1907** während der Dienststunden bei dem Unterzeichneten anzubringen. Steuerzettel, Pachtbücher, Zinsenquittungen und sonstige Dokumente, welche zum Nachweise von Schulden und Lasten dienen, sind mitzubringen.

Reklamationen aus früheren Jahren müssen erneuert werden.

Dülmen, den 14. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Fourage-Verding.

Die Lieferung der Gendarmerie-Fourage für das Rechnungsjahr vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll am **Donnerstag, den 24. Januar, vormittags 11½ Uhr im Magistratsbureau hierselbst,** wo auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, dem Mindestfordernden vergeben werden.

Dülmen, den 12. Januar 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Bekanntmachung.

In den Gemeinden Kirchspiel Dülmen, Hausdülmen und Merfeld werden im Laufe dieses Jahres öffentliche Fernsprechstellen eingerichtet werden und zwar bei der Posthilfsstelle in Welte: Brinkschulte, in Rödder: Lükenhaus-Denter, in Hausdülmen bei der Wirtschaft Schmalbrock, in Merfeld beim Wirt Kösters.

Diejenigen Eingesessenen des Amtes, welche Privatanschlüsse an diese Fernsprechleitungen wünschen, werden ersucht, möglichst bald, spätestens zum 15. Februar d. J. ihre Anträge auf dem Bureau des Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu stellen, woselbst auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

Dülmen, den 17. Januar 1907.

Der Amtmann: Fischer.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, sollen am **Mühlenwege**

132 Nummern Pappeln,

zu Brettern und für Holzschuhmacher tauglich,

verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Versammlungsort nachmittags 2 Uhr beim Wirt **Bernard Bügelmann** zu **Hausdülmen.** 2466

Dülmen, den 14. Januar 1907.

Der Gemeindevorsteher:
Walbersmann.

Wenn Sie Wert darauf legen,

Drucksachen sauber und preiswert zu erhalten, so wenden Sie sich an die **J. Horstmann'sche Buchdruckerei,** Dülmen i. W.

Westfälischer Bankverein Münster

Filiale der Essener Kredit-Anstalt.

Aktienkapital und Reserven Mk. 79 000 000,—

An- u. Verkauf / Aufbewahrung von **Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.**

zu **kulanten** Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen, Konto-Korrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Konsols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächer (sog. Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter. 9001

Für Milchspeisen, Kuchen, Puddings (Früchte und Kompots) verwendet man stets



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.

100 000 000 Stück Dr. Oetker's Backpulver sind verkauft.

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Lehrer

machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon geniessen, durch dessen intensiv blutbildende Wirkung g istig und körperlich frischer werden und leichter lernen. Sprechende Beweise, wie empfehlenswert es ist, Coffon im Haushalte zu verwenden.

Coffon ist nicht nur der wohlschmeckendste Kaffeezusatz, er ist auch der bekömmlichste nnd vollkommenste Kaffee-Ersatz und dabei ein erstklassiges Nährprodukt.

Doch nicht nur Kindern, auch Blutarmen, Magenschwachen, Nervenleidenden, Gesunden und Kranken leistet Coffon vorzügliche Dienste.

In Fällen, wo jahrelanges Medizinieren erfolglos war, brachte Coffon die Verdauung in kurzer Zeit in Ordnung. Das ist wichtig, denn bekanntlich lebt der Mensch nicht von dem was er isst, sondern von dem was er verdaut. Wer Coffon nicht beachtet, tut es nur zu leicht zu seinem eigenen Nachteil.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Postversandt an Private per Kilo M. 1.20 findet nur dann statt, wenn Coffon bei ortsansässigen Kaufleuten nicht erhältlich ist. Bei 5 Kilo portofrei.

Möbel-Fabrik

Gebr. Husemann

Münster i. Westf.

Frauenstr. 9. Telephon 45.

ca. 60 Musterzimmer
in jeder Preislage.

Das Lager ist **zimmerweise** geordnet und umfasst Möbel der modernen Richtung angepasst in stilgerechter Ausführung.

Eigene Anfertigung
bestem süddeutschen Fabrikat gleichwertige Duchführung

aber billiger.

Abteilung für Dekoration.

Teppiche, Sofa-Bezüge, Gardinen.

Nach auswärts Franko-Lieferung!

Besichtigung gern gestattet.

Langjährige Garantie!

Ohlendorff's echter Peru-Guano

„Füllhornmarke"

ist neben Stallmist bekanntlich das **vorteilhafteste** und **sicherst'** wirkende Düngemittel.



Füllhorn rot, Längstr. gelb, Schrift blau.

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Ostenhellweg 36 - 38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005.

Grund-Kapital 5 Mill. M. Reserven 400 000 M.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann d m Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. an

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen. 2223

Geld — Darlehen.

Wer ein Darlehn braucht, auf **Schuldschein, Bürgschein, Lebensversf., Testament, Hypothek** ꝛc., zu 4, 5, 6%, auch auf Ratenrückzahlung, schreibe an **J. v. d. Heide, Berlin W. 35.** 2411

Geschäftsbücher

aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die

J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Nachdem gemäß Kaiserlicher Verordnung vom 14. d. Mts. die Neuwahlen für den Reichstag am 25. Januar 1907 vorzunehmen sind, bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß für die städtischen Wahlbezirke durch die betreffenden Ortsbehörden, für die ländlichen Wahlbezirke durch mich im Kreise Coesfeld folgende Wahlbezirke und Wahllokale bestimmt und folgende Wahlvorsteher und Stellvertreter derselben ernannt sind:

Des Wahlbezirkes			Name und Wohnort		Wahllokal
Nr.	Bestandteile	Seelenzahl (Volkszählg. 1905)	des Wahlvorstehers	des Stellvertreters	
VII	Von der Gemeinde Kspl. Dülmen die Bauerschaften Daldrup, Dernekamp, Mitwick, Rödder u. Weddern	2447	Fischer, Hubert, Amtmann in Dülmen	Lütke Daldrup, Bernard, Kolon in Daldrup	Schule in Rödder
VIII	Von der Gemeinde Kspl. Dülmen die Bauerschaften Börnste, Empte, Leuste und Welte	1249	Bertelsbeck, Bernard, Kolon in Welte.	Elbert, August, Kolon in Welte	Schule in Welte
IX	Gemeinde Merfeld	708	Hennewig, Franz, Gemeinde-Vorsteher in Merfeld	Bagedes, Joh. Hrch., Wiesenbauer in Merfeld	Schule in Merfeld (Unterkl.)
X	Gemeinde Hausdülmen	313	Möllers, Bernard, Weber in Hausdülmen	Grothues, Joseph, Leinenhändler in Hausdülmen	Schule in Hausdülmen

Coesfeld, den 28. Dezember 1906. **Der Landrat:** Frhr. v. Fürstenberg.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis der Amtseingesessenen gebracht.
Dülmen, den 5. Januar 1907. **Der Amtmann:** Fischer.

Uebersicht behufs Neuwahl für den Reichstag.

Des Wahlbezirks			Bezeichnung des		
Nr.	Abgrenzung	Seelenzahl	Wahllokals	Wahlvorstehers	Stellvertreters
1	Aloysstr., Bahnhofstr., Bergstr., Bült, Dortmunder-, Friedrich-, Garten-, Heinrich-, Josef-Str., Kirchplatz, Kirchgasse, Königstr., Königsplatz, Kreuzweg, Lüdinghauserstr, Marienplatz, Münsterstraße, Nonnengasse, Ostring, Nordring, Schulgasse, Victorstr., Vollenstr., Nord- u. Ostfeldmark	3392	Schullokal der 4. Mädchen-Schule auf dem Bült	Northoff, Heinrich Brennereibesitzer	Wiese, Hubert Kaufmann
2	Ludwig-, Burgstr., Burggasse, Coesfelder-, Gas-, Marktstraße, Marktplatz, Marktgasse, Markus-, Neustr., Südring, Schloß-, Tiberstr, Tibergasse, Westring, Winkelgasse, West- und Südfeldmark	3157	Ueberzähliges Schullokal im Steueramtsgebäude auf der Neustraße	Göllmann, Thomas Brennereibesitzer	Schölling, Anton Kaufmann

Indem wir vorstehende Uebersicht über die Einteilung der Wahlbezirke behufs Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag veröffentlichen, bemerken wir, daß die Wahl am

Freitag, den 25. Januar 1907

stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt am vorgenannten Tage um 10 Uhr vormittags und wird um 7 Uhr nachmittags geschlossen. Jeder Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, hat während dieser Zeit in dem Wahllokale seines Wahlbezirks einen mit dem Namen des Gewählten versehenen Stimmzettel von weißem mittelstarkem Schreibpapier in der Größe von 9 zu 12 cm in einen im Wahllokale bereitgehaltenen mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag zu legen und dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter zu übergeben. Der Wähler nimmt von einer dazu bestimmten Person einen abgestempelten Umschlag an sich, begiebt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steckt, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen, sowie auf Erfordern seine Wohnung und übergiebt, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter. Ungültig sind: 1. Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder welche in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind; 2. Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind; 3. Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind; 4. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 5. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist; 6. Stimmzettel, welche auf eine nicht wählbare Person lauten; 7. Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten. Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig. Im Wahllokale dürfen während der Wahlhandlung weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten noch Beschlüsse gefaßt werden, noch Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden. Abwesende Wähler können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihülfe einer Vertrauensperson bedienen.

Dülmen, den 10. Januar 1907. **Der Magistrat:** Lehbrink.

ALOYS SCHMITZ



Dülmen i. W.



FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN

Nur erstklassige Fabrikate — Weitgehendste Garantie.
Radfahrlehrbahn. — Reparaturwerkstatt im eigenen Hause.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Beil, Fabrik-Versandgeschäft Gräfrath bei Solingen.

Ausnahme-Offerte.

Bei Bezug auf diese Annonce senden wir nachstehend aufgef. Artikel **franko,** ausgeschlossen Wecker, Haarmaschinen und Revolver, wofür wir Porto extra berechnen. Nichtgefallende Ware nehmen wir retour und zahlen Betrag zurück.



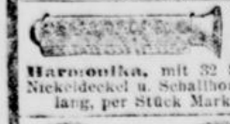
No. 600. **Haarschneidemaschine,** mit 2 verschiedenen Aufschiebekämmen, sol. Ausführ., per Stück Mark 4.25
No. 600/6. Dieselbe in gewöhnl. Ausführung, auch mit 2 Kämmen, per Stück Mark 3.50



No. 21.0. **Wecker,** mit zwei stark klingenden Glocken, pr. Gangwerk, mit Adler, 21 cm hoch, per Stück Mark 4.50
No. 1266. **Wecker,** mit 1 Glocke, gewöhnl. Ausführung, per Stück Mark 3.–



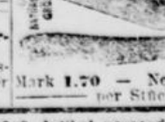
No. 2775. **Vexier-Portemonnaie,** Katze mit Maus, echt Rindleder, Innentasche mit Extraverschluss, Gebrauchs-Anweisung liegt bei, per Stück Mark 1.25



No. 517. **Konzert-Mund-Harmonika,** mit 32 Stimmen, Nickeldeckel u. Schallhorn, 16 cm lang, per Stück Mark 1.40



No. 3025. **Zentralfeuer-Revolver,** fein poliert mit Nussholzgriff, Kal. 320, per Stück Mark 4.80



No. 53. **Rasiermesser,** ½ hohl geschliffen, Heft schwarz, mit Etui, per Stück Mark 1.70 — No. 76. Dasselbe, ⅛ hohl, per Stück Mark 2.70



KATALOG über ca. 400 Artikel versenden wir an jedermann gratis und franko.

No. 15. **Feldstecher,** schwarz lackiert, Körper imitiert Elfenbein überzogen, gute Sehkraft, per Stück Mark 1.80
No. 15½. Gewöhnliche Ausführung Mark 1.20



No. 8.92. **Pfeife,** mit Wechselrohr und Hornteilen, rund geschnitzter Bruyère, Kopf und Abguss, per Stück Mark 1.45



Sensen aus Diamantstahl, Ia Qual., versenden wir unter Garantie in jeder Grösse und der Gegend gemäss passender, gebräuchl. Form.

Neues Verzeichnis gratis und franko.

C. Bröcker's Zahn-Atelier

Münster i. W.

Markt 20, Ecke Rothenburg.

Künstl. Zähne, Plomben.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen.
Feinste Ausführung jeder Arbeit. — Sorgfältigste Behandlung.
Viele Anerkennungen.
Sprechstunden 8—6 Uhr. Sonntags 9—12 Uhr.

Wohne jetzt

Roggenmarkt 15

I. Etage.

Zahn-Atelier.

L. Vaerst, Münster.

Schmerzlose Behandlung.

Red Star Line



Direkte Postdampfer zwischen
Antwerpen & NewYork
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier Einrichtungen
Auskunft bei:
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

„Hansa"

Kaufmännisches Uebungs-Kontor für Damen und Herren jeden Alters.

Unterricht in sämtlichen Handelsfächern, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Handelskorrespondenz Wechsellehre, Rechnen. 2312

Für Damen
separate Lehrräume.

Schönschreiben nach bewährter Methode.
Eintritt jederzeit.

Kurt Liebezeit,

Prinzipalmarkt 46, I.
Münster i. W.

Hilfe g. Blutstock., Timerman, Hamburg, Fichtestr. 33